Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 143. **Bromberg, Sonntag den 24. Juni 1928.** **52. Jahrg.**

Deutsche Anklagen im Senat.

Rede des Vorsitzenden des Deutschen Senatsklubs, **Ervin Hasbach**, gehalten am 20. Mai in der Generaldebatte über den polnischen Haushalt.

Hohes Haus!

Mein Klub hatte die Absicht, sowohl in der allgemeinen Debatte, als auch zu den einzelnen Etats der verschiedenen Ministerien Stellung zu nehmen, da gerade die Spezialdebatte den Fachleuten Gelegenheit gibt, die Frage objektiv zu beleuchten. Und wir haben Anlaß, zu klagen wegen

Unterdrückungen und Verfolgungen der deutschen Minderheit,

die im Widerspruch stehen zur Verfassung und zum Minderheitenvertrag. Ich stelle fest, daß der Beschluß des Hauses uns dieser Möglichkeit beraubt.

Vor einigen Tagen rauschte es erheblich im Blätterwald, als unser Herr Außenminister gelegentlich eines Banketts über Rheinlandräumung und anderes gesprochen hatte. Wir haben nichts gegen die Reden unseres Herrn Außenministers, solange er es nicht für angebracht hält, von unserer deutschen Minderheit in Polen speziell im Auslande zu sprechen; dann horchen wir auf und sehen uns die Sache etwas näher an.

Wenn die Presse richtig berichtet hat, und ein Dementi ist bis heute nicht erfolgt, hat auf einem Bankett, ich glaube in Paris, Herr Zaleski u. a. gesagt: „Die Deutschen in Polen haben über nichts zu klagen." Ich frage, hat denn der Herr Außenminister keine Kenntnis von den Reden unserer Kollegen Naumann, Utta, Spitzer im Sejm erhalten, die notabene in der ganzen politischen Welt gelesen wurden? Diese Reden, die

ein erschütterndes Bild unserer Lage

darstellen, mußten dem Minister inhaltlich bekannt sein, denn es ist doch selbstverständlich, daß der Nachrichtendienst am Auswärtigen Amt den Minister auch auf Reisen über die Ereignisse in der Heimat auf dem Laufenden hält. Der Minister soll weiter gesagt haben, „im Korridor gäbe es nur 6—8 Prozent Deutsche". Ist dem Herrn Minister nicht bekannt, daß wir bei den vor wenigen Monaten stattgefundenen Wahlen im Sejm 25 Prozent der Mandate errungen haben, im Senat an 30 Prozent der Mandate? Wie reimt sich das zusammen?

30 Prozent der Mandate und 7 Prozent der Bevölkerung?

Herr Minister, seien Sie froh, daß noch so viel Deutsche in Pommerellen sind. Kein besserer Staatsbürger, als der, der fest an seiner Heimat und seiner Scholle hält. In der bekannten Ballade „Archibald Douglas" sagt Fontane durch den Mund König Jakobs von England: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie du.". Die Heimattreue ist ein wertvolles Kapital für den Staat, der damit umzugehen versteht.

Ich beginne mit dem

Etat des Kultusministers.

Unsere Regierung ist sich der Pflicht bewußt, nicht nur das Schulwesen im Lande zu fördern, sondern auch dafür zu sorgen, daß die im Auslande lebenden Polen ihr Volkstum bewahren und pflegen und rechnet weiter, wie ich mir erlauben werde nachzuweisen, mit der selbstverständlichen Duldung dieser Bestrebungen durch die Regierungen der Staaten, die Staatsbürger polnischer Nationalität beherbergen.

Als Beispiel diene der Vorschlag der polnischen Regierung, der der tschechischen Regierung über die Umgestaltung des Schutzes der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei und vice versa der tschechischen Minderheit in Polen unterbreitet wurde. Da heißt es u. a.: „**Die Eltern haben allein, ohne jeden behördlichen Einfluß, die Schulen ihrer Kinder zu bestimmen;** alle Lehrpersonen und Schulaufsichtsorgane müssen unzweifelhaft der Nationalität der betreffenden Schule angehören; in den Schulbehörden aller Instanzen muß eine angemessene Zahl von Beamten der betreffenden Minderheit vorhanden sein. Seelsorger müssen dieselbe Nationalität wie ihre Pfarrkinder haben; **bei Erteilung von Konzessionen** und anderen staatlichen Berechtigungen **müssen auf die Minderheiten entsprechende Rücksichten genommen werden,** wobei den Angehörigen **der angesessenen Bevölkerung der Vorzug** einzuräumen ist. Im nationalen Mutterlande erworbene Lehrbefähigungen haben nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung Geltung im vollen Ausmaße; **die Sprachenrechte der Minderheiten vor den Behörden werden erweitert.** Ein sehr verständiger Vorschlag.

Des weiteren heißt es im Bericht des Ministeriums über die Tätigkeit der Regierung auf Seite 188 über „Das polnische Schulwesen im Auslande" unter dem Titel: „Geleistete Arbeit":

„Von den während dieses Zeitraums ausgeführten Arbeiten sind folgende zu erwähnen:

1. Regelung der Unterstützungen für die Kulturbedürfnisse der Auswanderer. Neuerdings werden nämlich die erforderlichen Zuschüsse ganz regelmäßig veranschlagt und ausgezahlt, während sie früher nur gelegentlich angewiesen wurden.
2. Die Regelung der Bezüge für die Lehrer, die im Auslande arbeiten. Diese Bezüge werden den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auf diese Weise wird unsern im Auslande wirkenden Kulturträgern eine selbständige und sichere Tätigkeit ermöglicht.
3. Die Verdoppelung der Zahl der Lehrer, die aus Polen herausgeschickt wurden, um ihre Arbeit in der Fremde zu leisten. Ihre Zahl hat sich von ungefähr 50 Volksschullehrern und 50 Gymnasiallehrern auf 100 Volksschullehrer und 54 Gymnasiallehrer erhöht
4. Die Fachunterstützung des polnischen Schulwesens im Auslande durch Entsendung von pädagogischen Instruktoren, die Einrichtung von Kursen, sei es an Ort und Stelle in dem betreffenden Lande, sei es in Polen selbst. usw.
5. Finanzielle Unterstützung der Mittelschulen im Auslande, des Gymnasiums in Orlowa (Tschechoslowakei), in Danzig und in Charbin (China).
6. Eine bedeutende Ausdehnung der Aktion, die dahin abzielt, polnische Auswandererkinder zu ihrer Gymnasial- oder Fachbildung ins Inland zu überführen. Im Jahre 1925 waren es 40, im Jahre 1926 waren es 150, und im Jahre 1927 waren es 400.
7. Die Aufnahme der Arbeit in Auswandererbezirken, die bis dahin nicht systematisch bearbeitet wurden, wie z. B. in Belgien, Holland, Dänemark, in der Türkei, Kanada und Argentinien. Vor allen Dingen auf belgischem Boden ließ sich, Dank dem Entgegenkommen der dortigen Behörden und Bevölkerung, das polnische Schulwesen im Auslande in geradezu idealer Weise entwickeln, sowohl bezüglich der Ausgestaltung der Schulen mit polnischer Unterrichtssprache, wie auch bezüglich der Einführung der allgemeinen Schulpflicht.

Im übrigen unterstützt die Regierung die Tätigkeit derjenigen Organisationen, die für das Polentum im Auslande sorgen, leistet insbesondere Hilfe bei verschiedenartigen Veranstaltungen, wie beispielsweise bei der Überführung von polnischen Kindern aus dem Auslande in Ferienkolonien und bei Ausflügen nach Polen."

Auch hier wird als selbstverständlich angenommen, daß Polen das Recht zu dieser Arbeit zusteht; auch wir billigen und erkennen den Wert dieser Tätigkeit an, denn sie verfolgt hohe ethische Ziele.

Wir erlauben uns, an dieser Stelle einen warmen Appell an unsere deutschen Volksgenossen im Reich zu richten, sie mögen ihre Regierung veranlassen, dieselben Wege zu gehen und den Deutschen im Auslande sowie auch uns in Polen die gleiche Betreuung und Fürsorge angedeihen zu lassen, wie sie von der polnischen Regierung den Auslandspolen angetan wird. Wir richten aber einen zweiten Appell an unsere Regierung, sie möge ihrerseits der Ausübung dieser Fürsorgetätigkeit seitens des Deutschen Reiches alle Förderung zu Teil werden lassen, wie sie es für sich selbst als selbstverständlich in Anspruch nimmt.

Leider steht es bei uns ganz anders aus, wie die Rede des Abgeordneten Utta im Sejm im einzelnen nachweist. — Man geht bei der **Bekämpfung des deutschen Schulwesens** so weit, daß man das ehrliche Bestreben unserer Schulleiter, tüchtige Lehrkräfte, besonders für den Unterricht im Polnischen heranzuziehen, durchkreuzt; **man sucht durch Nichtbestätigung von tüchtigen Lehrern für das Polnische geradezu zu verhindern, daß unsere deutschen Kinder die Landessprache wie ihre Muttersprache beherrschen lernen.** Ein törichter Widerspruch; denn auf der anderen Seite verlangen die Prüfungskommissionen mit Recht von unsern Abiturienten von Jahr zu Jahr eine bessere Kenntnis der Landessprache.

Ich sage, mit Recht; denn **wer im Lande lebt und hier seine Existenz hat, muß die Sprache des Landes beherrschen,** wenn er nicht Schädigungen in seinem Beruf erleben will. Diese von mir seit Jahren aufgestellte These berührt nicht unsere seit jeher gestellte Forderung der Von der jetzigen erwachsenen Generation kann kein Mensch verlangen, daß sie noch einmal anfängt, Sprachstudien zu treiben. Der heutige Kampf ums Dasein läßt in allen Berufen einfach die Zeit hierzu nicht übrig.

Zweisprachigkeit für Posen, Pommerellen und Schlesien.

Wir müssen mit Recht verlangen, daß im öffentlichen Leben, bei Gericht, in den Amtsstuben ,auf der Post und der Bahn nach Möglichkeit Beamte angestellt werden, die **polnisch und deutsch** verstehen. Nichts aber wirkt lächerlicher und rückständiger, als wenn ein Eisenbahnbeamter, der deutsch um Auskunft gefragt wird, krampfhaft polnisch antwortet, um dann hinter vorgehaltener Hand zu sagen: „wir dürfen nämlich nicht mehr deutsch sprechen", oder wenn ein übereifriger Postdirektor in einer Stadt in Pommerellen (der Übereifer erklärt sich dadurch, daß der arme Mann eine deutsche Frau hat) seinen Telephonisten, die fünf Jahre lang den Abonnenten, die kein Polnisch konnten, auf deutsche Meldung die Verbindung gaben, plötzlich verbietet, bei deutscher Anmeldung zu verbinden, sondern — und nun kommt das Amüsante — sie sagen läßt: „französisch dürfen wir sprechen". Bei dem Versuch, französisch die Verbindung zu bekommen, stellte sich dann heraus, daß nur eine Dame auf dem Amte französisch konnte, während alle deutsch verstanden. Man faßt sich an den Kopf und fragt sich: Wir leben doch im 20. Jahrhundert, in einer Zeit, wo der Verkehr gigantischen Umfang annimmt, und dann versucht ein Staat, sich gegen den anderen mit einer chinesischen Mauer zu umgeben, anstatt danach zu streben, daß in einem Betriebe, wie die Post, möglichst viele Sprchen, aber doch wenigstens die für das lokale Bedürfnis notwendigsten, von den diensttuenden Beamten beherrscht werden. Auch hier wird der Beamte verleitet, Politik zu treiben, anstatt seinen Dienst im Interesse des Publikums zu tun.

Der Etat des Agrarreformministers.

Wie ich schon bei der Debatte zum Provisorium erklärt habe, sind wir Deutsche keineswegs Gegner einer vernünftigen und gerecht durchgeführten Agrarreform; wir sehen ein, daß, wenn Landarme und Landlose angesiedelt werden sollen, um sie der Proletarisierung zu entziehen, Land geschafft werden muß. Wir werden uns auch ohne Murren bei der Landhergabe beteiligen, wenn wir sehen, daß mit gleichem Maß bei der Wegnahme des Landes verfahren wird. **Man ziehe der Agrarreform den politischen Zahn und treibe wirkliche Landreform.**

Die ersten Jahre der Anwendung des Gesetzes haben gezeigt, daß vieles verbesserungsnötig ist. Das Reservoir von 550 000 Hektar, das dem Agrarreformminister zur Berücksichtigung von Zulagestücken auf Grund des Art. 5 zur Verfügung steht, muß um das Doppelte erhöht werden, wenn vermieden werden soll, daß blühende Betriebe ruiniert werden sollen. Desgleichen müssen die Normen für die Schätzung des abzugebenden Landes erhöht werden, gleichen sie doch heute einer verschleierten Enteignung.

Die Befriedigung des Bedürfnisses für die Reform auf dem Wege der Landlieferungsverbände muß ernstlich in Erwägung gezogen werden. An Stelle der zwangsweisen Wegnahme die freiwillige Hergabe gegen angemessene Bezahlung. — Unerhört hoch sind die Kosten bei der Vermessung des abzugebenden Landes (Redner führt einige Beispiele an und verlangt vom Minister Abhilfe).

Der Etat des Landwirtschaftsministers.

Kredite für die Landwirtschaft, die zu 8 Prozent vergeben werden, scheinen in der heutigen Zeit billig. Täuschen wir uns aber nicht! Schon vor dem Weltkriege war man zu der Erkenntnis gelangt, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, Zinslasten in derselben Höhe zu tragen, als der Handel und die Industrie. Das liegt in der Eigenart des landwirtschaftlichen Betriebes begründet. Der Kaufmann und Industrielle setzt sein Kapital, sei es nun sein Eigentum oder nur geliehen, mehrmals im Jahre um, während der Landwirt nur einmal im Jahr erntet, nur einmal im Jahr Spiritus brennt, nur einmal im Jahr Holz einschlägt. Die Anzucht einer Remonte dauert 3 Jahre, einer Kuh, bis sie Milch gibt, 2—2½ Jahre usw. So lange der Zinsfuß für das von der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Bank Rolny geliehene Geld nicht wesentlich billiger werden kann (4—5 Prozent halte ich für die obere Grenze) ist vor der Belastung des Grundbesitzes in größerem Umfange zu warnen. In Deutschland machen sich die Folgen der hochprozentigen Belastung bereits deutlich bemerkbar. Auch wir hier werden uns eines Tages

vor einer großen Pleite der Landwirtschaft

sehen, wenn besonders der Kleingrundbesitz, der die Gefahr nicht so übersieht, und dem der heutige Zinssatz billig erscheint, so lange der allgemeine Diskont noch höher steht, mit Freuden den ihm gebotenen Kredit annimmt. — Es muß vom Landwirtschaftsminister dahin gearbeitet werden, daß der Landwirtschaft in kurzer Zeit billigere Kredite zufließen.

Der Etat des Innenministeriums.

Der Landwirtschaftsminister muß beim Kriegs- und Finanzminister erreichen, daß die Preise für Remonten und Zuchthengste, die der Staat ankauft, erhöht werden. Wenn auch die Aufzuchtkosten, wenigstens für den Osten, einigermaßen gedeckt werden, so fehlt doch eine Entschädigung für das Risiko, das mit der Zucht des edlen Pferdes zusammenhängt.

Zweierlei steht fest: Kein Ministerium hat heute für uns die gleich hohe Bedeutung wie dieses. Kein Ministerium aber hat auch so viel Anlaß zur Kritik von allen Seiten gegeben. **Das System des Innenministeriums unterscheidet sich durch nichts von dem System der ehemaligen Polizeistaaten.** Der Bürger wird zum unmündigen Wesen herabgedrückt, das von einer Schar von Beamten aller Kategorien erzogen werden soll.

Alles verfällt der Zensur,

angefangen von der Presse und Korrespondenz, sogar der privaten, abschließend beim Menschen selbst. Überall, wo man den spiritus agens einer Sache sucht, trifft man auf das Ministerium des Innern. Mit Interesse wartet man auf das Ergebnis der Tätigkeit, die sich mit den Wahlklagen beschäftigen soll.

Der größte Krebsschaden ist und bleibt das vom einstigen Rußland übernommene

Spitzelsystem.

Da werden Anzeigen gemacht und aktenmäßig festgelegt, die niemals geprüft werden können, da werden Beschuldigungen zu Protokoll gegeben, gegen die sich der Betroffene nie wehren und verteidigen kann, weil er nichts davon erfährt. Das Ergebnis ist die sogen. „Opinja" über den Bürger, und diese „Opinja" nutzt man aus ganz nach seinem Gefallen. Kommen Sie, womit Sie wollen, zu welcher Behörde Sie wollen, — das erste ist, daß vom Ministerium des Innern bzw. seinen Organen die „Opinja" eingeholt wird. Über einen Angehörigen der nationalen Minderheiten ist die „Opinja" von vornherein ungünstig. Er wird als staatsfeindlich angesehen, sofern er nicht das Gegenteil beweist. Bewirbt er sich um eine Lehrerstelle, so holt das Kultusministerium die „Opinja" vom Ministerium des Innern ein. Will jemand eine Konzession zum Bierverkauf haben, so holt man gleicherweise die „Opinja" ein.

Ein Bauer, der ein Ackerstück kaufen will, bekommt die Auflassung nur, wenn das Agrarreformministerium eine günstige „Opinja" von den administrativen Behörden erhält. Bei Verteilung von Arbeiten an Handwerker, selbst bei jeder Lappalie, wie Anlage des Radios, und Paßerteilung, hängt alles von dieser „Opinja" ab. Und nun, meine Herren, fragen wir uns:

Wer macht denn diese „Opinja"? Wer sind die Organe, die die ungeheure Verantwortung auf sich nehmen, einen Menschen moralisch und materiell tot zu machen? Letzterdings sind es die Beamten der ersten Instanz, oft ein Wojt, ein Polizist, die darüber zu befinden haben, ob es sich um einen anständigen Menschen handelt oder nicht, ob jemand staatsfeindlich oder nicht ist. Ich frage Sie, meine Herren: Sind alle Wojts und Polizisten im Lande so moralisch einwandfrei, unbestechlich und vertrauenswürdig, daß man ihnen eine solche Verantwortung übertragen kann?

Dieses ganze System ist unmoralisch und muß abgebaut werden.

Der Staatsbürger kann verlangen, daß alle Organe des Staates ihm so lange mit Achtung begegnen und ihn als loyal und anständig behandeln, bis er durch sein Verhalten das Gegenteil bewiesen hat.

Zum Schluß verliest der Redner noch einige Beschwerden aus jüngster Zeit, die unberücksichtigt geblieben sind, und schließt mit folgender Erklärung:

Der Deutsche Klub wird nach all den vorerwähnten Feststellungen gegen den Etat stimmen.

Verabschiedung des Etats im Senat.

Warschau, 23. Juni. Da sich bei der weiteren Diskussion über den Staatshaushalts-Voranschlag im Senat 25 Senatoren in die Rednerliste haben eintragen lassen, appellierte der Senatsmarschall an die Redner, die Redezeit auf fünf Minuten zu beschränken. Die Senatorin Kluszyńska protestierte energisch gegen diese Einschränkung mit der Begründung, daß sie in einer so kurzen Zeit das Thema nicht erschöpfen könne. In stimmungsvoller Stille wickelte sich die weitere Diskussion ab, die nur vom Senatsmarschall während der Reden der ukrainischen Senatoren unterbrochen wurde, da nach seiner Ansicht nur diese die „harmonische Eintracht" störten, die in diesem Hause herrsche. An den Beratungen nahm auch der Innenminister teil.

Von den Reden rief ein ganz besonderes Interesse diejenige des

Senators Pant

vom Deutschen Klub hervor, auf die wir noch zurückkommen werden und in der u. a. der Vorwurf zurückgewiesen wurde, als ob die deutschen Abgeordneten gegenüber dem polnischen Staat nur einen negativen Standpunkt einnähmen. Vor allem aber führte Senator Pant Klage über die **Verfolgung der deutschen Minderheit in Oberschlesien.**

Den Reigen der Redner beschloß der Senator Roman **vom** Baby-Klub, der an die eventuelle Änderung der Konstitution anknüpfend betonte, daß die polnische Verfassung in ihren Hauptzügen unserer Entwicklung entspreche, daß jedoch eine Modernisierung erforderlich sei. Nach Ansicht des Redners werde die gesetzgebende Körperschaft u. a. auch die Lösung der Frage der territorialen Selbstverwaltung, sowie der Frage der nationalen Minderheiten in die Hand nehmen müssen. **Polen wolle sämtliche Nationalitätenkämpfe beseitigen und der Minderheit die Bedingungen der freien Entwicklung sowohl des kulturellen als auch des wirtschaftlichen Lebens sichern. („Der Worte sind genug gewechselt; laßt endlich mich auch Taten sehen!"** D. R.) Jedoch werde Polen es niemals zulassen, daß die „Feinde des polnischen Staates" in unserem Lande für sich ein Agitationsgebiet für ihre ehrlosen Absichten schaffen. (Dann sollte man alle patriotischen Chauvinisten einsperren! D. R.)

Bei der Abstimmung wurden sämtliche eingebrachten Abänderungsanträge abgelehnt, und der Staatshaushaltsvoranschlag wurde mit großer Mehrheit unverändert angenommen. Der Deutsche Klub stimmte gegen das Budget.

Nach Annahme mehrerer Resolutionen, darunter einer Resolution der Finanz- und Budgetkommission, durch welche die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf über die Gründung einer ukrainischen Universität vorzulegen, schritt man zum zweiten Punkt der Tagesordnung, d. h. zum Bericht der Juristischen Kommission betr. den Gesetzentwurf über

die Amnestie

aus Anlaß der zehnjährigen Unabhängigkeit des polnischen Staates. Der Referent Senator Posner betonte, daß die Juristische Kommission das Gesetz ohne Diskussion angenommen habe, indem sie von dem Standpunkt ausgeht, daß dieses Gesetz es verdiene, daß es in einem so feierlichen Augenblick unverändert angenommen werde. Jegliche Diskussion würde nur den Augenblick hinausschieben, da der polnische Staat die Hand des Friedens und der Eintracht auch den Sündern reicht, die wegen ihrer Vergehen Strafen verbüßen. **Das Amnestiegesetz gelangte sodann ohne Diskussion einstimmig zur Annahme.** Damit fanden die Beratungen des Senats ihren Abschluß.

Schluß der Parlamentssession.

Warschau, 23. Juni. Unverzüglich nach der Schließung der Senatssitzung sprach gestern bei dem Senats- und dem Sejmmarschall der Sekretär des Ministerpräsidenten Umiastowski vor und händigte ihnen ein Schreiben des Ministerpräsidenten ein, wodurch mit dem gestrigen Tage die gewöhnliche und die Budgetsession des Sejm und des Senats geschlossen werden.

Damit fällt die Beratung des Parlaments über die Wahlmißbräuche unter den Tisch. Auch das Pressedekret wird im besten Fall erst im Herbst verschwinden.

Versuchsballons?

Prophezeiungen für den Herbst.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 22. Juni. Gestern mittag stattete der Chef des Kabinetts des Generalinspektorats der Armee, Oberstleutnant Prystor, dem Sejmmarschall Daszyński im Sejmgebäude einen Besuch ab. Der Sejmmarschall hielt mit dem Vertrauten des Marschalls Pilsudski eine längere Konferenz ab, die — wie man vermutet — sicherlich über die Besprechung der Formalitäten der Schließung der Budgetsession hinausging. Überhaupt hat man den Eindruck, daß der Sejmmarschall Daszyński dazu ausersehen ist, bei der weiteren Entwickelung der innerpolitischen Ereignisse eine Aufgabe von besonderem Gewicht zu erfüllen.

Im Zusammenhange damit ist es symptomatisch, was heute der **„Robotnik"** zum Thema „Senat und Budget" ausführt. Der Chefredakteur des Blattes, Abg. Niedzialkowski, schreibt: „Die Mehrheit des Senats hat — **unter dem Druck der Leiter der Regierungspolitik** — den Entschluß gefaßt, keine Änderungen im Sejmtext des Budgets zu machen. Dieser Entschluß erfordert Kommentare. Was ist der politische Sinn dieses Entschlusses? . . . **Die Idee des Marschalls Pilsudski erscheint mir völlig klar.** Der Urheber der Maiumwälzung hatte sich vor allem rechtlich-konstitutionelle Aufgaben gestellt. Er will eine **Verfassungsänderung** durchführen. Wir kennen augenblicklich den konkreten Plan des Umbaues der Verfassung der Republik nicht; doch wissen wir aus der Rede des Abg. Slawek, daß es sich um die eine oder die andere Form der **Stabilisierung des jetzigen Verhältnisses der Einflüsse der gesetzgebenden und exekutiven Gewalt auf die Staatspolitik** handelt. Der jetzige Sejm besitzt — im Einklange mit der Verfassung — die entsprechenden Kompetenzen zur Durchführung der Revision. In diesem Punkte eben wünscht die Regierung die Hauptschlacht zu liefern; sie zu gewinnen oder zu verlieren; nicht aber auf irgendeinem anderen Terrain. Daher zieht die Regierung es vor, die endgültige Entscheidung bei dem Budget zu **vermeiden**. . . . Von diesem Gesichtspunkte aus ist der Zweck des Schachzuges des Regierungschefs völlig verständlich.

Dieser Schachzug hat aber — wie Niedzialkowski weiter ausführte — nebenbei zwei Folgen gehabt, die erste, daß **das Ansehen des Senats gründlich untergraben wurde**, und die zweite, daß es offenbar wurde, daß die „Selbständigkeit des Unparteiischen Blocks nur eine Legende ist. **„Der Entschluß der Leiter des jetzigen Regierungssystems bildete eine ebensolche Überraschung für uns, wie für den Block Nr. 1."** Somit „ist der Block-Klub kein selbständiger Faktor der polnischen Politik". Das sind — nach Ansicht Niedzialkowskis — die unmittelbaren Folgen des Regierungsentschlusses. Die Hauptsache sei aber, **daß es im Herbst zur Entscheidungsschlacht in Sachen der Verfassungskrisis Polens kommen werde.**

Nicht minder bezeichnend ist, was der Warschauer Korrespondent des Lemberger **„Slowo Polskie"** zu demselben Thema zu melden weiß. Der aus Sanationskreisen seine Inspirationen holende Korrespondent schreibt: „Die Krankheit des Marschalls Pilsudski hat natürlich einer ganzen Reihe von Aktionen im Sejmsaale den Stempel aufgedrückt. Gegenwärtig gehören diese Momente eher der Vergangenheit an. Marschall Pilsudski leitet wie früher die Angelegenheiten seiner Ressorts. Trotzdem aber macht auch sogar seine völlige Gesundung **Beratungen über eine eventuelle Regierungsänderung**, die nach einigen Monaten erfolgen wird, aktuell. Ob sie (die Regierungsänderung) das Haupt der Regierung oder einzelne Minister betreffen wird? Am wahrscheinlichsten ist, daß vorher Entscheidungen in Verfassungsangelegenheiten erfolgen werden. Der Sejm, der aufs geflissentlichste Verfassungsmomente vermied, wird sich früher mit ihnen befassen müssen, als man es in der Wahlperiode vermutet hatte."

Mieter- und Untermieterschutz.

Warschau, 21. Juni. Die Mieter- und Untermieterverbände sind bei der Regierung dahin vorstellig geworden, gewisse grundsätzliche Änderungen in dem bis jetzt verpflichtenden Gesetz über den Schutz der Mieter und Untermieter vorzunehmen. Die Mieterverbände fordern langfristige Raten zur Abzahlung der rückständigen Miete. Für die Untermieter fordern sie, daß diesen das Recht zuerkannt werde, die von ihnen gemieteten Zimmer mit dem Augenblick des Rücktritts des Hauptmieters weiterzubehalten.

*

Debatte über die Ein-Zimmerwohnungen.

Warschau, 21. Juni. PAT. In der gestrigen Sitzung der Juristischen Kommission des Sejm referierte der Abg. Ciolkosz (PPS) über den Antrag seines Klubs, Mietserhöhungen für Ein-Zimmerwohnungen auch weiterhin nicht eintreten zu lassen. Nachdem sich der Regierungsdelegierte gegen den Antrag ausgesprochen hatte, wurde dieser von der Kommission verworfen.

Neue Paßerleichterungen?

Aus Warschau wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" geschrieben:

Im Industrie- und Handelsministerium **wird** gegenwärtig die Frage erwogen, bei der Erteilung von ermäßigten Gewerbepässen Erleichterungen eintreten zu lassen. Nach diesem Projekt soll die Erlangung eines Gewerbepasses nicht von der Vorlegung einer Bescheinigung über die wirtschaftliche Notwendigkeit der Ausreise nach dem Auslande abhängig gemacht werden, wie bisher, sondern **einen solchen Paß wird jede Firma erhalten können, die ein Gewerbepatent eingelöst hat.** Dieses Projekt soll in allernächster Zeit in Kraft treten.

Unabhängig davon soll auch die Frage der **Gewährung von Pässen anderer Art ohne größere Schwierigkeiten** erledigt werden. Es wird angenommen, daß die Behörden in diesem Falle auf alle bisherigen Erschwerungen verzichten und nicht allein **die Gebühr für die Pässe grundsätzlich herabsetzen,** sondern auch die Formalitäten bei ihrer Ausgabe wesentlich erleichtern werden.

*

Glückliches Deutschland!

Im Deutschen Reich wurde die Paßgebühr von 5 Rm. auf 3 Rm. herabgesetzt. Ein solcher Paß behält fünf Jahre Gültigkeit.

Englische Kriegsschiffe in Danzig.

Danzig, 23. Juni. (PAT.) Heute werden den Danziger Hafen zwei englische Panzerkreuzer, „Cambrian" und „Canterbury", besuchen, die einige Tage im Gebiet der Freien Stadt bleiben werden.

*

Die englische Kohlenkrise.

London, 23. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Diskussion im Unterhause über die Kohlenkrisis betonten die Abgeordneten, die die Interessen der Grubenbesitzer vertreten, daß **die Konkurrenz der polnischen Kohle** eine der Hauptursachen der Krisis sei. Die polnische Kohlenindustrie werde von der polnischen Regierung subsidiert. Die Arbeiter-Abgeordneten stellten fest, daß die Hauptursache der Krisis in der schlechten Organisation der englischen Gruben zu suchen sei.

Die große Koalition gescheitert.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen über die Bildung der **großen Koalition** haben sich infolge des klaren Standpunktes der Deutschen Volkspartei **zerschlagen**, die nur dann an einer Reichsregierung beteiligt sein wollte, wenn ihre Vertreter auch in die Preußische Regierung aufgenommen würden. Der Abg. Müller-Franken begann daher unverzüglich mit den Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der **Weimarer Koalition**. Diese Bemühungen werden jedoch in der Presse, vor allem auch in rechtspolitischen Kreisen skeptisch beurteilt. Gegen diese Kombination haben sich die Bayerische Volkspartei und das Zentrum ausgesprochen.

Sofern die Weimarer Koalition nicht zustande kommt, wird Müller-Franken wahrscheinlich versuchen, ein Kabinett aus Parlamentariern zustande zu bringen, die zwar den Parteien der großen Koalitionen angehören, aber von ihren Fraktionen keinen Auftrag erhalten haben. Ein solches Kabinett würde vielleicht aus folgenden Parlamentariern gebildet werden: Kanzler: Abg. Müller-Franken, Äußeres: Stresemann, Reichswehr: Groener, Arbeit: Brauns, Inneres: Severing, Justiz: Koch-Weser Finanzen: Hilferding, Wirtschaft: Curtius, Post: Schätzl, besetzte Gebiete und Vizekanzler: von Guérard.

Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß der **Abg.** Müller-Franken, sofern es ihm nicht gelingen sollte die Weimarer Koalition zustande zu bringen, die Mission der Kabinettsbildung in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegen dürfte, der wahrscheinlich versuchen wird, ein vorläufiges **Fachkabinett** zu bilden.

Die Unruhen in Agram.

Belgrad, 23. Juni. PAT. In Agram dauerten gestern die Manifestationen auch weiterhin an. Sie wurden in gewissem Maße durch die Anordnung hervorgerufen, daß die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen könne. Die Polizisten wurden wiederholt mit Schüssen empfangen, wobei die Manifestanten versuchten, Barrikaden zu bauen.

Nach dem amtlichen Kommunikat betrug die Zahl der Toten bei den Straßendemonstrationen vier Personen, die der Verwundeten 60 Personen. 160 Personen wurden verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß es sich vorwiegend um Kommunisten handelt. Aus Sicherheitsgründen wurde angeordnet, daß die Haustüren von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zu schließen sind. Geschlossen wurden auch alle Theater, Kinos und Restaurationen. Der Aufenthalt auf den Straßen zur Nachtzeit ohne Passierschein wird streng bestraft.

Die PAT-Meldungen über die Morde in der Belgrader Skupschtina sind insofern zu berichtigen, als nicht **drei**, sondern nur zwei kroatische Abgeordnete erschossen wurden: Paul Raditsch und Dr. Basaritschek. Die vier z. T. schwer verletzten Kroaten, darunter ihren Führer Stefan Raditsch, hofft man am Leben zu erhalten.

Straßenkämpfe in Athen.

Wien, 22. Juni. (PAT.) Nach Meldungen, die aus Athen hier einliefen, hat dort der Generalstreik begonnen. Gestern abend 8 Uhr fanden auf den Straßen Demonstrationen statt. Vor dem Café „Corso", wo Polizei zusammengezogen worden war, um die Straße abzusperren, die zum Gebäude des italienischen Konsulats führt, versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die die Scheiben einschlug und die Möbel aus dem Café auf die Straße hinauswarf. Aus den Trümmern wurden Barrikaden errichtet. Als die Lage immer drohender wurde, erhielt die Polizei den Befehl zum Schießen. Insgesamt wurden zehn Salven abgegeben. **Vier Personen wurden getötet und mehr als fünfzig verletzt.**

Gesetz über Namensänderungen.

Warschau, 21. Juni. Die **Verwaltungskommission des Sejm** beschäftigte sich gestern mit der Frage der Namensänderungen. Der Referent Abg. **Dratwa** (Regierungsblock) erklärte, daß der eingebrachte Gesetzentwurf viele Mängel aufweise und das bestehende Gesetz aus dem Jahre 1919 nicht berücksichtige. Er schlage daher die Annahme einer Resolution vor, durch welche die Regierung ersucht wird, ein anderes Gesetz vorzulegen. Der Regierungsdelegierte, Direktor des Verwaltungsdepartements **Śliwiński**, teilte mit, daß die Regierung bei Namensänderungen keine Schwierigkeiten mache und bedeutendere Erleichterungen bei den Gebühren gewähre. Der Antrag sei eine Art lex specialis und eine Ergänzung der bisherigen Gesetzgebung, die eine gewisse Änderung erheische.

Der Antragsteller Abg. **Czerwiński** (Bauernpartei) wies auf die soziale Bedeutung des Antrages hin. Es bestünden ganze Dörfer, in denen die Leute aus der Zeit der „Herrenwirtschaft" Namen tragen, die eher eine Verspottung bedeuten.

Abg. **Czyszewski** (Christliche Demokratie) ersuchte die Regierung, in dem Gesetzentwurf den Umstand zu berücksichtigen, daß die Namen gewöhnlich die Nationalität (?) bezeichneten. Man müsse es daher den Juden unmöglich machen, rein polnische Namen anzunehmen, es sei denn, daß sie sich taufen lassen.

Abg. **Grünbaum** vom Jüdischen Klub bezeichnet den Antrag des Vorredners als humoristisch. Der Antrag verdiene es, daß er in irgendeinem witzigen Feuilleton den kommenden Geschlechtern die Denkungsart der jetzigen Volksvertreter vor Augen führe. Herr Czyszewski müßte eigentlich noch einen zweiten Antrag stellen, daß den Juden, die altpolnische Namen haben, diese Namen entzogen werden. Denn wie könne man zulassen, daß ein Jossel Radziwiłł heiße, irgendein Mendel den Namen Potocki führe und daß es einen Hersz Zamoyski gebe. (?) Solche Vor- und Zunamen trifft man nämlich oft im ehemaligen Kongreßpolen. Was die Taufe als Vorbedingung der Erlangung eines reinpolnischen Namens betrifft, versicherte Abg. Grünbaum, daß es jedenfalls ausgeschlossen sei, daß ein Jude seine Religion wechseln werde, um den sehr berühmten Namen „Czyszewski" führen zu können.

Die Kommission ermächtigte den Vorsitzenden, den Abg. Polakiewicz und den Antragsteller, im Einvernehmen mit der Regierung einen neuen Gesetzentwurf über die Namensänderungen auszuarbeiten, wobei die in der Diskussion berührten Momente berücksichtigt werden sollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 143.

Bromberg, Sonntag den 24. Juni 1928.

Pommerellen.

23. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Kirchenkonzert der Singakademie.

Zu dem weihevollen Abend, den die „Singakademie" am Mittwoch in der evangelischen Kirche veranstaltet hatte, dem Kirchenkonzert, war nur eine bescheidene Anzahl Gäste erschienen. Man hätte annehmen können, daß gerade die edle geistliche Musik auf alle für echte Kunst empfänglichen Gemüter große Anziehungskraft ausüben müßte. Trotz aller bedauerlichen Indolenz aber lassen es unsere auf die Hebung des Musiklebens hinstrebenden Faktoren nicht daran fehlen, immer wieder, unbeirrt durch ungenügenden pekuniären Erfolg, hervorragende Darbietungen für geringstes oder ohne jedes Entgelt wie in diesem Fall, zu spenden. Es genügt ihnen das Vertrauen, daß ihr stetes, stilles Werben schließlich doch von einigermaßen genügendem Erfolge gekrönt werden muß.

Die Vortragsfolge des Konzertes bot Orgelstücke, sowie Gesangsvorträge der „Singakademie". Professor Ignatz Tomaszewski, der den instrumentalen Teil des Konzerts übernommen hatte, ist eine in musikalischen Kreisen unserer Stadt bewährte und geschätzte Persönlichkeit. Daß er auch im Orgelspiel Erlesenes leistet, bewies er bei dieser Veranstaltung. Schon sein „Andante-Allegro" von A. W. Gottschalg, einem bekannten Komponisten und Musikschriftsteller, mit dem er das Konzert einleitete, zeigte, daß sein Können auf hoher Stufe steht. Wie zart wußte er das Andante, wie feurig-wuchtig das belebende Allegro zu gestalten. Die technischen Seiten beherrscht der Vortragende souverän, leistet Hervorragendes im agogischen Spiel, vermag packende Klangeffekte herauszuholen und verrät in der ganzen Art seines Schaffens tiefes musikalisches Verständnis. Auf nicht minderer Höhe standen die anderen von Prof. Tomaszewski zu Gehör gebrachten Stücke. „Orgelkonzert in D-moll" von W. Volckmar, die oft und gern gehörte „Orgelsonate" von J. Rheinberger, gleich dem vorgenannten Werk an Auffassung und Beherrschung der Orgeltechnik des Spielenden erhebliche Anforderungen stellend, sowie die den Schluß des Konzerts bildende „Konzertfantasie" von J. G. Töpfer. Bis zur letzten Note hielt der Vortragende die Zuhörer in seinem Bann.

Der vokale Teil des Programms brachte zunächst zwei Lieder: „Gebet" von K. M. v. Weber und „Salve regina" von Th. Eckers, beides klangschöne, melodienvolle Tonschöpfungen, mit dem der Chor, der diese Stücke, ebenso wie die anderen Programmnummern, bereits bei Gottesdiensten gesungen hat, dartat, daß seine musikalische Empfänglichkeit, seine Ausdrucks- und Wiedergabefähigkeit in ständiger Zunahme begriffen ist. Hier konnte man, ohne zu schmeicheln, feststellen, daß echtes Streben, von kunstverständiger, zielsicherer Leitung in die rechten Bahnen geführt, auch in eng begrenztem Rahmen sehr Beachtenswertes zu erreichen weiß. Musikdirektor Hetschko, der Dirigent, vermag mit seinem Chor auch ein verwöhntes Auditorium zu interessieren. Weiter sang der Verein zwei Festmotette: den „Psalm 100", ein lebhaft bewegtes, eindringliches Tonstück von F. W. Merkull, und „Dies ist der Tag" von Gustav Merkel. Es folgten „Preist, ihr Menschen, all' sein' Nam'" (Jos. Schuster) und „Triumph Ihm, Jubel und Dank" von J. A. P. Schulz. Den Schwierigkeiten dieser Motette, einer Gattung der heute sehr aktuellen polyphonen Musik, besonders in „Preist, ihr Menschen" mit dem recht komplizierten Mittelsatz wurde die „Singakademie" durchaus gerecht. Noch bessere Wirkung hätte erreicht werden können, wenn der Baß besser vertreten gewesen wäre. Auch der Alt, der über gutes Stimmaterial verfügt, war infolge Fehlens mancher Mitglieder zu schwach besetzt. Dessenungeachtet waren die dynamische Ausarbeitung, die reine Intonation, klare Textaussprache und das harmonische Zusammenklingen der einzelnen Stimmen, nicht zuletzt jedoch die treffsicheren Einsätze lobenswert. Der Leiter dieses Chors darf mit vollem Recht auf die Resultate seiner Arbeit mit innerster Befriedigung blicken. Vielleicht führen die Konzertveranstalter das schöne Programm noch in anderen Städten vor, wo man solch gewählte musikalische Gaben mehr zu schätzen weiß als hier. cht. *

× **In der Kreistagssitzung**, die am Mittwoch stattfand, stellte der Starost bei seiner Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreises fest, daß durch eine gewisse Saumseligkeit mancher Steuerzahler die normale Budgetführung erschwert werde, und bat, die aus diesem Anlaß zu treffenden Maßnahmen nicht falsch zu deuten. Wichtigster Beratungspunkt war die Frage der Erbauung eines Kreiskrankenhauses, die infolge zeitweiser Überfüllung des Graudenzer Spitals immer dringender geworden sei. Außerdem müsse der Kreis für seine Kranken mehr als die Stadt bezahlen. Die Stadt Lessen hat für Spitalzwecke ein großes, sich dafür gut eignendes Gebäude angeboten. Für Bau und Errichtung des Krankenhauses wird der Kreis bei der Landwirtschaftsbank eine Anleihe aufnehmen. Die Festsetzung einer Steuer zur Deckung des Budgetdefizits, in Verbindung mit den Schulnotwendigkeiten in den Dorfgemeinden, die 61 000 Złoty beträgt, fand bei den Kleinlandwirten und Kätnern Widerspruch, wurde aber, da kein anderer Weg blieb, schließlich doch beschlossen. Die in der Kreiskommunalkasse vorgenommene Revision habe, so wird von dem Berichterstatter ausgeführt, ergeben, daß dieses Institut, das sich in günstiger Entwicklung befinde, ordnungsmäßig geführt werde und volles Vertrauen verdiene. Auf eine Interpellation erklärt der Dezernent, daß die Chausseeaufseher im Kreise Graudenz im Vergleich mit denen anderer Kreise bezüglich der Besoldung sich am besten ständen. Ohne Rücksicht hierauf werde diese Angelegenheit von dem Verband der Kreise Pommerellens einheitlich geregelt werden. Dem Starosten wurde die beantragte Vergütung für Dienstreisen bewilligt, ferner eine pekuniäre Beihilfe für die Starosteibeamten und die Niederschlagung der diesen bisher gewährten Vorschüsse beschlossen. In Sachen der übermäßig hohen Gebühren für die landwirtschaftliche Unfallversicherung erklärte der Kreistag die auf sein Schreiben an den Wojewoden vom Landesstarosten erhaltene Antwort für ungenügend und beschloß, nochmals in dieser Sache sich schriftlich an die Wojewodschaft zu wenden. Zum Schlusse genehmigte die Versammlung das neu festgesetzte Statut für die von Kaufverträgen zu erhebenden Gebühren. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Die Malerarbeiten in den Gebäuden der Staatlichen Maschinenbauschule nebst der erforderlichen Materiallieferung vergibt der Magistrat im Wege der Submission. Offerten sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na prace malarskie w Państwowej Szkole Budowy Maszyn" bis zum 2. Juli dem städtischen Bauamt einzureichen. Offertenmuster sind dort zu erhalten und die Lieferungsbedingungen einzusehen. *

× **Chausseesperrung.** Aus Anlaß eines am Sonntag, 1. Juli, von 3.15 bis 8.15 Uhr auf den Kreischausseen Burg Belchau—Sackrau—Wolz—Mockrau stattfindenden Motorradrennens ist diese Strecke von der Kreisbehörde während der genannten Zeit für den Fuhrwerks- und Autoverkehr gesperrt worden. Aus Graudenz nach Garnsee zu oder umgekehrt fahrende Wagen und Autos haben die Chaussee Wosfarken—Klodtken—Burg Belchau zu benutzen. *

× **Auto- und Straßenbahnzusammenstoß.** In der Marienwerderstraße wollte Dienstag nachmittag eine vor einem Wagen der Elektrischen fahrende Droschke in die Grabenstraße biegen. Der Chauffeur hatte aber die ihn von der Straßenbahn trennende Entfernung unterschätzt, so daß die Elektrische mit dem Auto zusammenfuhr. Hierbei wurde dem Auto ein Rad zugleich mit der Achse abgerissen. Verletzungen von Personen ereigneten sich glücklicherweise nicht. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden vier Personen, darunter zwei wegen Diebstahls. — Anzeigen wurden zwölf erstattet, und zwar eine wegen Störung der Nachtruhe und 11 wegen unsauberer Kellerlichtschächte. — Gefunden worden ist ein auf den Namen Jan Gałaszyński lautender Personalausweis. Er kann vom 3. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

—* **Die Zahlstelle des Arbeitslosenfonds** wurde nach der Schillerstraße 15 II (Hinterhaus) verlegt. Die Dienststunden sind von 8—3. **

—dt. **Ein schon lange nicht verzeichnetes Unwetter mit Hagelschlag** ging am vergangenen Sonntag über den Landkreis nieder, wovon hauptsächlich das Dorf Hermannsdorf betroffen wurde. Der Sturm riß das Dach einer neuen Scheune des Landwirts Fietz ab und verstreute die Balken auf den ganzen Hof. Die Scheune war mit 35 000 Złoty versichert. Durch herabfallende Balken wurde auch der Dampfdreschsatz demoliert. Auch auf den Gehöften von den Wirten Fischer, Strobel und Jaworski wurde großer Schaden angerichtet. An den Wegen wurden Riesenbäume entwurzelt. Auch die Obstbäume haben sehr gelitten. **

—* **Ein schweres Versehen** hat sich in diesen Tagen die Steuerbehörde zuschulden kommen lassen. Ein Vollziehungsbeamter erschien bei einer Familie in der Friedrichstraße und belegte die Zimmereinrichtung mit Arrest, welche auch gleich abgefahren wurde. Als der Ehemann nach Hause kam, zeigte es sich, daß die Steuer längst bezahlt war! Natürlich wurde sofort Beschwerde eingelegt. Angebracht wäre es sicher, daß die Vollziehungsbeamten eine andere Instruktion erhalten, wonach sie erst dann die Möbel abfahren lassen, wenn einwandfrei festgestellt wurde, daß die Steuer nicht bezahlt ist. **

╪ **Der Lastwagenverkehr** durch die Hauptstraßen der Stadt hat in letzter Zeit stark zugenommen, so daß eine Einschränkung durch polizeiliche Verfügung von den Anliegern freudig begrüßt werden würde. Der Durchgangsverkehr von den Vorstädten zum Stadtbahnhof und zur Eisenbahnbrücke und umgekehrt dürfte auf keinen Fall durch die Innenstadt erfolgen. Für diesen Zweck stehen die Uferstraße, ferner die ehemalige Moltkestraße, Ringchaussee (an der Feuerwache) und Wallstraße als ideale Umgehungsstraßen zur Verfügung. Durch den jetzigen starken Lastverkehr (Mehlwagen, Rollwagen, Ziegelfuhren usw.) wird der andere Fuhrwerksverkehr in den an und für sich schmalen Straßen außerordentlich behindert, besonders, wenn die Straßenbahn noch die Mitte der Straßen gerade befährt. Außerdem leiden die Schaufenster der Geschäfte gewaltig durch die ewigen Erschütterungen, die sich auch auf die zum Teil schon sehr alten Häuser übertragen und auf deren baulichen Zustand auch nicht gerade verbessernd einwirken. Endlich würde ein Durchfuhrverbot den Straßenlärm gehörig einschränken und auch die Staubbildung vermindern helfen. **

Thorn.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte am Sarge auf diesem Wege unsern

tiefgefühlten Dank.

Rudak, den 22. Juni 1928.

Familie **Gustav Jahnke.**

8753

‡ **Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt fand zwar bei trübem, aber warmem und zeitweilig sogar sonnigem Wetter statt. Das Butter- (2—2,50) und Eier- (2,30—2,60) Angebot war wieder bedeutend. Als Neuheit wurden die ersten Rehfüßchen (Pfefferlinge) angeboten für 1,20 pro einen fast unerschwinglichen Preis. Das Angebot an frischen Kartoffeln nahm zu, dementsprechend ging der Pfundpreis auf 0,80—1,00 hinunter. Für Spargel wurden 0,60—1,50 pro Pfund verlangt, für Spinat 0,25—0,30, Sauerampfer 0,10, Rhabarber 0,20, Kohlrabi 1,20—1,50, Karotten 0,15—0,25, Blumenkohl 0,50—1,50, Kopfsalat 0,10 bis 0,15, Gurken 0,30—1,00, Tomaten 3,50—4,00 (!), Stachelbeeren 0,40—0,50, Radieschen kosteten pro Bund 0,15, es gab an verschiedenen Stellen aber schon sehr schöne Ware zu 0,25 pro drei Bund. Kirschen und Gartenerdbeeren waren auch bereits reichlicher feilgehalten; erstere kosteten 0,80—1,00 und letztere 3,50—4,00 pro Pfund. Äpfel wurden mit 2—2,50 pro Pfund angeboten. Der Geflügelmarkt brachte in der Hauptsache junge Hühnchen, die als Sonntagsbraten gern gekauft wurden. Das Paar kostete 3—5,00. Daneben sah man vereinzelte Suppenhühner zu 5—7,00, Enten zu 5—6,00 und Tauben. Auf dem Fischmarkt herrschte lebhaftes Treiben. Das Angebot war sehr stark, besonders an Hechten, die mit 1,70—1,80 pro Pfund gut verkauft wurden. Schleie kosteten 1,50—1,60, Krebse durchschnittlich 2,50 pro Mandel. Blumen waren, der Jahreszeit entsprechend, in großen Mengen zu haben; bevorzugt wurden Feldsträuße aus Margeriten, Kornblumen, Sumpfdotterblumen, Mohn usw.
* *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag nachmittags gegen 2 Uhr nach der Lindenstraße 54 gerufen. Auf dem Ulmerschen Grundstück, in dem jetzt die Seilerwerkstatt der Firma Krenc untergebracht ist, war vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer ein Brand entstanden, der bei den leicht entflammbaren Materialien schnell um sich griff. Durch das sofortige Eingreifen der Wehr konnte die Gefahr jedoch in Kürze gebannt werden. — Ein zweiter Brand beschäftigte die Wehr in der Nacht zum Freitag. Etwa gegen 3 Uhr wurde sie durch einen Passanten auf starke Rauchentwickelung aus dem Keller des in der Nachbarschaft befindlichen Starosteigebäudes aufmerksam gemacht. Die Feuerwehr fand hier größere Makulaturstapel schwelend und brennend vor. Wenn dieser Brand später entdeckt worden wäre, hätte unter Umständen eine schwere Explosionskatastrophe eintreten können, da der Brandherd dicht neben einer Gasuhr lag.
* *

---

p **Neustadt** (Wejherowo), 21. Juni. Die Sommerferien für die hiesigen Landschulen dauern vom 22. Juli bis 31. August einschließlich.

* **Schwetz** (Swiecie), 22. Juni. Heute fand auf dem zu dem gräflichen Gute Sartowitz gehörenden Gut Morsk, das der Gutsbesitzer Kuhrt in Pacht hatte, eine Auktion des ganzen lebenden und toten Inventars statt. Zu der Auktion hatte sich eine große Anzahl Kauflustiger eingefunden, doch wurde fast alles zu sehr niedrigen Preisen verkauft. Nur das Rindvieh stand hoch im Preise und wurde, da es erstklassiges Vieh war, fast durchschnittlich gegen 1000 Złoty für eine Kuh gezahlt.

wf **Soldau** (Działdowo), 21. Juni. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt brachte reichlichen Auftrieb. Für gute Milchkühe wurden 450—550, für mittlere Milchkühe 350—420, tragende Färsen 300—380 Złoty gezahlt. Fettvieh brachte 45—70 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Der Umsatz war nicht groß, da wenig Kauflust herrschte. Ebenso war der Umsatz an Pferden nicht von Bedeutung.

d **Stargard** (Starogard), 22. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern mittags auf der Straßenkreuzung der Danziger-, Bahnhof- und Schöneckerstraße. Der Radfahrer Ferdinand Ziemann aus Barchnowy fuhr unter die Räder eines Militär-Lastautos, das vom Güterbahnhof kam. Das Auto fuhr dem Verunglückten über den Kopf hinweg, so daß ein Schädelbruch eintrat. Den Schwerverletzten brachte man ins Krankenhaus.

u **Strasburg** (Brodnica), 21. Juni. Der Donnerstag-Wochenmarkt war reich beschickt und auch gut besucht. Butter wurde mit 1,90—2,20 pro Pfund, Eier mit 2,10 bis 2,30 pro Mandel reichlich angeboten. Glumse kostete 0,50—0,60, Sahne 2,20—2,40. Obst und Gemüse waren in großer Auswahl vorhanden; man notierte folgende Preise: Frühkirschen 0,90—1,20, Stachelbeeren 0,50—0,60, Erdbeeren zum Liebhaberpreise von 3,50—4 pro Pfund, Blumenkohl 0,60—1,20, Gurken 0,50—0,80, Tomaten 3—3,50, Spargel 0,60—1,40, Spinat 0,30—0,40, Rhabarber 0,20—0,30, Sauerampfer 0,10, Salat 0,20, Kohlrabi 1,20—1,50, Zwiebeln 0,20—0,30, Mohrrüben 0,30—0,40, Radieschen 0,15, Petersilie 0,05, Schnittlauch 0,05. Kartoffeln kosteten wie immer 5—6,00 pro Zentner. Auf dem Geflügelmarkt gab es junge Hühnchen (3—4,50 pro Paar), Tauben (1,70—2 pro Paar), Suppenhühner (4,50—5,50) und Enten (4,50—6,50). Der Fischmarkt war mit Süßwasserfischen reich versehen; die Preise sind dieselben geblieben. — Im Laufe dieses Jahres sollen die staatlichen Domänen Dombrowken (Dąbrówka), ca. 150 Hektar, und Augustowo, Kreis Strasburg, ca. 340 Hektar, parzelliert werden. Dadurch werden ungefähr 60 neue Siedlungen mit je 40—60 Morgen Land entstehen. — Ein schweres Unglück traf die Frau Maliszewski aus Jastrzembie, Kreis Strasburg. Als sie vom Begräbnis ihres 18jährigen Sohnes zurückkehrte, fand sie ihre bisher gesunde Tochter im Sterben liegend vor. Nach kurzer Zeit folgte diese ihrem Bruder in die Ewigkeit.

x **Zempelburg** (Sępólno), 22. Juni. Am 21. d. M. fand auf dem hiesigen neuen Markt in Anwesenheit des Starosten die Prämiierung von Rindvieh und Pferden des hiesigen Kreises statt. Es gelangten recht stattliche Exemplare beider Gattungen zur Ausstellung, so daß viele Preise für gute Zuchttiere zur Verteilung gelangten.

Generalkirchenvisitation
im Kirchenkreise Dirschau—Stargard.

VI.

Am Montag, dem 18. Juni, kam die Visitationskommission nach Neupaleschken und betrat damit altevangelischen Boden. Seit Beginn der Reformation hat es hier Evangelische gegeben. Ihre Kirche ist einst aus Glaubenshaß niedergebrannt worden. Die hierauf errichtete Kirche ward baufällig. Der Schwedenkönig Karl XII. half der Gemeinde 1706 eine neue Kirche aus Eichenholz zu erbauen. Das jetzt stehende Gotteshaus ist 1784 errichtet und in neuerer Zeit erweitert und ausgebaut worden. Altar und Kanzel, übereinander angeordnet, sind mit Schnitzwerk und Bildern aus alter Zeit versehen. Die eigenartige, durch ihr Alter ehrwürdige Fachwerkkirche macht einen traulichen, anheimelnden Eindruck. Die Gemeinde zählt trotz starker Abwanderung noch 1000 Seelen. Eine große Schar Jugendlicher beiderlei Geschlechts bildete bei dem feierlichen Einzuge der Kommission Spalier. An der Kirchentür begrüßte der Ortspfarrer, Pastor Schmidt, mit einem Rückblick auf die Geschichte des Gotteshauses die Gäste. Die Visitationspredigt des Ortsgeistlichen behandelte den Text Mark. 3, 31—35. Die Reichsgenossen Jesu sind da, die den Willen Gottes tun. Die Visitationsansprache hielt der Herr Generalsuperintendent über Matth. 11, 12 und fragte die Gemeinde: Wenden wir Gewalt an, das Reich Gottes zu gewinnen? Mit der zahlreich versammelten Jugend behandelte Pastor Zellmann Johannes 5, 39: Das Suchen in der heiligen Schrift. Den Hauseltern legte Superintendent Aßmann das schöne Apostelwort: Gal. 6, 2: Einer trage des andern Last" ans Herz. Die Schulkinder prüfte Studienrat Magnus. Beklagenswert ist es auch hier, daß die Gemeinde für ihre 140 Schulkinder keine einzige evangelische Schule mehr hat. Am Nachmittag fand eine Nachfeier um 5 Uhr in der Kirche statt, die der Gustav-Adolf-Sache galt. Superintendent Harhausen sprach über: „Gustav Adolf,

---

Graudenz.

Schwetz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit leichter Niederschlagsneigung und zunehmender Erwärmung an.

Todeswege.

Es ist Johannistag. Er erinnert an den Mann, der von sich gesagt hat: „Er muß wachsen, ich muß abnehmen.“ Das ist ein Wort, welches die Bahn zeigt, auf der wirkliches religiöses Leben zustandekommt. Denn das ist seltsam: während für das natürliche Leben, das Leben des „Fleisches“, der Tod das Letzte ist, ist für das Leben aus Gott das Sterben der Anfang. „Es geht durchs Sterben nur,“ so heißt's im Liede mit Recht. Wo immer eine Seele unter die Macht Gottes tritt, da zerbricht etwas in ihr, da geht etwas von ihr in den Tod, da muß alles eigene Wesen sterben, damit für Gott Raum werde. Darum ist der Anfang wahrhaftigen Lebens aus Gott schmerzhaft. Wer zum bewußt religiösen Leben erwacht, merke, daß er etwas aufgeben muß, daß er sich selbst verleugnen muß, daß von ihm vieles abfallen muß was bis dahin an ihm haftete. Darum ist's so schwer, wirklich zum Leben aus Gott zu kommen, weil nur unter dem Wehen eines In-den-Tod-gehen des alten Menschen der neue Mensch geboren werden kann, der aus Gott sein Leben hat. „Wenn der alte Mensch zerstäubt, wird der neue wach.“

Das schreckt viele ab. Wer stürbe gern diesen Tod? Sollte man nicht lieber den Leuten das religiöse Leben lieb und angenehm und den Weg zu Gott bequemer machen? Aber das hieße den Ernst verkennen, mit dem Jesus selber von seiner Nachfolge gesprochen. „Wer nicht absagt allem, was er tut, der kann nicht mein Jünger sein.“ Er hat wohl gewußt, daß der Weg in das Reich Gottes nur schmal und die Pforte eng ist. Aber ist's denn im Leben anders? Zu Höhen führen nur steile Wege und für hohe Güter muß man hohe Preise zahlen. Hier aber ist das größte Gut. Es ist wert, daß wir den größten Preis zahlen und uns selbst in den Tod geben, um in Christo leben zu können.

D. **Blau**, Posen.

§ **Das 50jährige Geschäftsjubiläum** konnte in diesen Tagen die Firma **Rux**, Inhaber Dekorationsmaler Paul Rux, Thornerstraße 189, begehen. Leider war es dem Gründer des Geschäfts, dem Vater des jetzigen Inhabers, Malermeister Reinhold Rux, nicht vergönnt, diesen Ehrentag mitzuerleben, da ein plötzlicher Tod im Februar vorigen Jahres seinem Leben ein Ende machte. Der jetzige Inhaber ist mit einigen Unterbrechungen auch schon über 30 Jahre in dem Unternehmen tätig.

§ **Die Aufnahme der Lernanfänger** ev. und kath. Konfession in die deutsche Schule Schleusenau, Neue Schulstraße 3, findet am Montag und Dienstag, den 25. und 26. Juni, vormittags von 11—1 Uhr statt. Vorzulegen ist eine Geburtsurkunde.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr gut beschickt, wies aber infolge des Regens wenig Verkehr auf. Für Butter forderte man zwischen 11 und 11 Uhr 2,30—2,40, für Eier 2,40, für Weißkäse 0,50—0,60, für Tilsiterkäse 2—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: Stachelbeeren 0,50, Kirschen 0,80, Äpfel 1,20—1,50, Blumenkohl 0,70—1,50, Kohlrabi 0,30, Rhabarber 0,30, Gurken 0,80, junge Mohrrüben 0,20—0,30, Radieschen 0,10—0,15, Salat 0,15—0,20, Spinat 0,20—0,30, Spargel 2—2,50. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 6—7,00, junge Hühner 1,50—3,00, alte 5—7,00, Tauben 1,50—2,00. Auf dem Fleischmarkt zahlte man: Schweinefleisch 1,20—1,70, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,50, Hechte 1,50—2,00, Schleie 2,00, Plötze 0,50—0,70, Bressen 1,20—2,00.

ln. **Allerlei aus dem Gerichtssaal.** Die Brüder Bernhard und Bruno **Kozicki** aus Nakel wurden vom dortigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie legten gegen das Urteil Berufung ein und hatten sich vor der dritten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Sie sind beschuldigt, bei einer Schlägerei einem Gegner mit Stöcken schwere Kopfverletzungen beigebracht zu haben. Die Angeklagten gaben an, in Notwehr gehandelt zu haben. Diese Angaben erwiesen sich als unwahr, so daß das Gericht die Berufung verwarf. — Der Diener Josef **Orczykowski** aus Labischin war wegen mehrerer Ausschreitungen angeklagt, die er sich in der Trunkenheit zuschulden kommen ließ. Das Schöffengericht in Labischin sprach ihn frei und die Staatsanwaltschaft legte gegen das freisprechende Urteil Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte, O. mit einer Woche Haft zu bestrafen; das Gericht verurteilte ihn zu 20 Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft. — Die Arbeitsburschen Leo **Czyżewski** und Jan **Budziewski** von hier hatten sich wegen Einbruchsdiebstahls vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. C. erbrach einen Schuppen des Güterbahnhofs und stahl mehrere Eisenteile; B. brach in die Wohnung einer hiesigen Firma ein und stahl einen Ring sowie mehrere kleinere Gegenstände. C. wird zu drei Monaten, B. zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

ln **Wegen fortgesetzten Betruges** hatte sich der sechsmal vorbestrafte „Kaufmann“ Władysław **Ładkowski**, früher in Konitz, jetzt hier wohnhaft, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. L. ist beschuldigt, vor längerer Zeit einen hiesigen Kaufmann betrogen zu haben, indem er sich als Besitzer eines großen Unternehmens in Konitz vorstellte, einen Posten Leder im Werte von über 2000 Złoty entnahm und dafür wertlose Wechsel in Zahlung gab. Außerdem betrog L. eine Firma **Rutkowski** in Hohensalza. Dort stellte er sich als Besitzer eines großen Geschäfts in Tuchel vor, entnahm Leder im Gesamtwerte von über 4000 Złoty und „bezahlte“ ebenfalls mit wertlosen Wechseln. Trotzdem gibt L. an, unschuldig zu sein und infolge prekärer Lage hätte er die Wechsel nicht einlösen können. Der geschädigte Kaufmann aus Bromberg gibt folgendes an: L. betrat sein Geschäft mit einem Helfershelfer, einem gewissen **Reich**, der früher in Konitz wohnte und jetzt flüchtig ist. Während der Angeklagte den großen Umfang seines Geschäftes in Konitz beschrieb, pflichtete Reich den Angaben des L. bei und gab eine gewisse Garantie für die Kreditwürdigkeit des Angeklagten. Die Wechsel gingen sämtlich zu Protest und die Erkundigungen ergaben, daß der Angeklagte damals gar nicht in Konitz, sondern in Briesen wohnte. Das Leder hatte er in Konitz weit unter dem Einkaufspreis verkauft, nur um sich Geld zu machen. Der Fall in Hohensalza liegt ähnlich; hier hatte der Angeklagte aber vorgezogen, einen Wechsel in Höhe von 300 Złoty einzulösen, um das Vertrauen des Geschäftsmanns ihm gegenüber zu stärken. Als der Geschädigte einen Angestellten nach Tuchel schickte, um Erkundigungen über L. einzuziehen, erfuhr dieser, daß L. dort gar nicht wohnhaft sei. Außerdem stellte der Bote fest, daß L. das Leder ebenfalls sehr weit unter Einkaufspreis verschleuderte. Der Staatsanwalt war der Meinung, daß der Angeklagte bewußt auf Betrügereien ausgegangen sei und beantragte, ihn mit einem Jahr und vier Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten lediglich wegen das Falles in Hohensalza zu zehn Monaten Gefängnis, bei sofortiger Verhaftung. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß L. ein ausgekochter Gauner und Betrüger ist und bei seinen Betrügereien einen bekannten Trick anwandte, indem er einen kleinen Teil bezahlte, um die Ware zu erschwindeln.

§ **Festgenommen** wurde heute nacht eine Diebesbande im Walde bei Schulitz, der angehörten: der 27jährige Anton **Żółkowski**, der 23jährige Ignatz **Żółkowski** und eine Marta **Zibowska**. Sie setzten ihrer Verhaftung Widerstand entgegen und drohten, Rache zu nehmen, wodurch die Polizeipatrouille sich aber nicht einschüchtern ließ und das Kleeblatt in das Gerichtsgefängnis ablieferte.

§ **Gemüse gestohlen** wurde heute nacht dem Gärtner **Czepliński**, Kurfürstenstraße 59. Der Bestohlene beklagt außer dem gestohlenen Gemüse die böswillige Vernichtung von Anpflanzungen im Werte von etwa 100 Złoty.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde gestern um 1 Uhr mittags einem Herrn Boleslaw **Lewandowski**, Luisenstraße 12 wohnhaft, das er vor einem Geschäft in der Elisabethstraße hatte stehen lassen. Das Rad trug die Registernummer 972.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Handwerker-Frauenvereinigung. Sonntag, den 24. Juni, 3 Uhr, im Volksgarten, Thorner Straße: Kinderfest. Allerlei Spiele und Belustigungen, Preisschießen und -kegeln, Verlosung, Fackelpolonaise usw. Spenden für die Kinder möge man gefälligst mitbringen oder vorher bei Frau Kretschmer, Pomorska 9, abgeben. (8682

Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe: Kaufleute. Am Montag, dem 25. d. M., findet im Deutschen Haus, ul. Gdańska 134, abends 8 Uhr, eine Ortsgruppenversammlung statt. Es spricht ein Büchersachverständiger über die Umstellung auf Goldzłoty per 1. Juli 1928. (8795

* *

* **Kolmar** (Chodzież), 22. Juni. Der Pferde- und Viehmarkt am Dienstag war mit Vieh gut beschickt, doch fand nur bessere Ware Absatz. Für hochtragende und gute Milchkühe zahlte man 400—600 Złoty, alte, schlecht genährte kosteten 150—300, wurden aber wenig gekauft. Auf dem Pferdemarkt zahlte man für gutes Material 600—700, doch konnte man schon Gäule für 50 Złoty erwerben. Auf dem Krammarkt wurde ziemlich flott gehandelt.

* **Lissa** (Leszno), 22. Juni. Ein Wüstling. Als die Tochter des Ansiedlers **Kühn** aus Zienitz aus der Storchnester Schule nach Hause ging, überfiel ein junger Mensch das Mädchen, riß ihm die Kleider vom Leibe und wollte das Kind vergewaltigen. Durch die Hilferufe kam glücklicherweise die Mutter des Mädchens hinzu, worauf der Unhold im Getreide verschwand. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, verlief aber ergebnislos. Das Mädchen ist vor Schreck schwer krank geworden und hat einen Nervenchock erlitten.

ⓞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 21. Juni. Der gestrige Pferde- und Viehmarkt war gut beschickt. Für vier- bis siebenjährige Pferde wurden 800 bis 1100 Złoty und für gute Arbeitspferde 450 bis 600 Złoty gezahlt. Die meisten Geschäfte wurden mit alten abgetriebenen Tieren gemacht, welche 100 bis 300 Złoty brachten. — Auf dem Viehmarkt verlangte man für gute Milchkühe 600 bis 725, welche auch gezahlt wurden. Ältere, wenig genährte Kühe und Jungvieh brachten 200 bis 350 Złoty.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 23. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch in das hiesige Gerichtsgebäude verübt. Der oder die Diebe entwendeten 3 Stempel, 1 Säbel und einen Gewehrriemen. Die gestohlenen Sachen sind vorgestern im Gerichtsgarten gefunden worden. Die Einbrecher haben mit Dietrichen den Haupteingang sowie verschiedene andere Türen geöffnet.

Landwirtschaftliche Buchführung.

Man muß sich zunächst klar machen, was unter dem Begriff Buchführung zu verstehen ist. Sie ist der Nachweis eines Vermögens im ganzen, seinen einzelnen Teilen sowie der Veränderungen, welche mit diesem Vermögen in einem bestimmten Zeitraume vor sich gegangen sind. Die Anforderungen, die an eine Buchführung gestellt werden, sind je nach den Bedürfnissen des sie Führenden sehr verschieden. Der eine führt gar keine Bücher, glaubt, sich auf sein Gedächtnis verlassen zu können, dem zweiten genügt das Notizbuch, der dritte führt schon ein Kassenbuch. In dem Maße, in dem einerseits die Anzahl der Vermögensobjekte sich mehrt, andererseits Ein- und Verkauf auf Kredit und Wechsel getätigt werden, wächst das Bedürfnis nach einer einfachen oder erweiterten Buchführung. Sie muß in jedem Falle so ausgeführt werden, wie es die Verhältnisse des Betreffenden erfordern.

So ist es auch mit der landwirtschaftlichen Buchführung. Eine Weidewirtschaft stellt an sie andere Ansprüche als ein Samenzuchtbetrieb, eine weit abgelegene Wirtschaft in einem extensiven Gebiete wird nicht so ausführliche Aufzeichnungen gebrauchen, wie eine vor den Toren einer Stadt gelegene Abmelkwirtschaft mit regem Kundenverkehr. In den Grundzügen zwar wird sie immer dieselbe sein, andererseits wird es viele Punkte geben, in denen das Interesse des Betriebes eine mehr ins einzelne gehende Darlegung erfordert, ohne trotzdem an Einfachheit und Übersichtlichkeit etwas einzubüßen. Das Interesse, die Gesamtrentabilität kennen zu lernen, ist in jedem Falle vorhanden. Umfangreicher wird sie zunächst dann werden müssen, wenn ihre Glaubwürdigkeit anfängt, angezweifelt zu werden. Hier wird ein größerer Arbeitsaufwand sich auf den Nachweis der Veränderungen von Zu- und Abgang erstrecken müssen. Ferner wird man sich eingehender mit ihr beschäftigen müssen, wenn die Rentabiliät einer Wirtschaft anfängt, unbefriedigend zu werden und man nach den Ursachen forschen muß. In ersterem Falle ist die Berücksichtigung dritter Personen in Betracht zu ziehen, wie es der Steuerbehörde gegenüber bei Testamentsfragen und Administrationen in Erscheinung tritt. Im zweiten Falle ist es eine reine Forderung des Selbsterhaltungstriebes in einer persönlich eingestellten Rechnungslegung nach den Quellen mangelhaften Arbeitsgewinnes zu suchen. Aus diesen hauptsächlichsten sowie vielen anderen nicht minder schwerwiegenden Gründen, wie z. B. Kontrolle des Betriebes, ist eine Buchführung ein unbedingtes Erfordernis, sei sie nur einfach oder erweitert gehalten.

In jedem Falle muß sie uns im Abschlusse drei Dinge klar vor Augen führen. Der Ertragsnachweis soll dem Landwirt sagen, was das von ihm bewirtschaftete Gut, als Objekt betrachtet, an Reinertrag in einer bestimmten Zeitspanne abgeworfen hat. Der Einkommensnachweis soll darlegen, welcher Anteil des Reinertrages dem Landwirt als sein persönliches Einkommen zugeflossen ist, und über welche sonstige Einkommensquellen er noch verfügt. Der Vermögensnachweis dagegen soll einen Überblick über das im Gute festgelegte Vermögen sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Besatzteile, wie Grund und Boden, Gebäude-, Maschinen-, Vieh- und Betriebskapital geben.

Die Methoden, die zu diesem Ziele führen, sind verschiedenartig. Die Anzahl und Art der Wirtschaftsbücher ist sehr mannigfaltig und oft persönlichen Bedürfnissen zugeschnitten. Hauptsache ist, daß die Bücher laufend darüber unterrichten, welche Veränderungen sich in den Beständen vollziehen und die Möglichkeit geben, alle der Vergangenheit angehörenden Rechnungsvorgänge zu vergegenwärtigen. Hilfsmittel sollen sie sein zur Aufstellung des Jahresvoranschlages, der einen Überblick über die wahrscheinlichen Umsätze und Erträgnisse während des kommenden Wirtschaftsjahres geben soll.

Doch damit ist die Bedeutung der landwirtschaftlichen Buchführung noch keineswegs erschöpft. Wer in der heutigen Zeit die wirtschaftlichen Vorgänge aufmerksam verfolgt, wird zu dem Schluß gekommen sein, daß man sie in ihrer Tragweite nur an Hand der Vergangenheit richtig beurteilen kann. Der Buchführungs-Statistik ist es daher vorbehalten, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu schlagen.

Pferderennen mit Totalisator in Bydgoszcz
auf dem Rennplatz Kapuściska Małe

finden statt am 29. Juni, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26., 29. Juli 1928. — Beginn der Rennen um 16 Uhr. — Ende gegen 19.50 Uhr.

8775 Autobus-Haltestelle an der Klarissenkirche, ul. Gdańska. — Bahnverbindung Bydgoszcz—Kapuściska Małe, Abfahrt um 15.44 Uhr.

Jabłonowo.

Von meiner Reise
zurückgekehrt,
empfange ich wie bisher.
Dr. Braunert, Jabłonowo, Pomorze,
Institut für Röntgen- und Lichtbehandlung. 8601

Dachpappe
Klebemasse
Steinkohlenteer
Carbolineum
Rohrgewebe
Gips

offeriert billigst
ab Lager Gniew 8604

Landw. Großhandelsgesellschaft
Tel. 23 (Kornhaus) **Gniew.** Tel. 23

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—
liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**
bei ca. 1/3 Anzahlung 8792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56
Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter
Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Gelegenheitskäufe
Automobile

gebraucht, fahrbereit, gründlich durchrepariert in sehr gutem Zustande:

Austro-Daimler	10/40 P. S.	Coupé	6 sitzig
Austro-Daimler	10/40 P. S.	Torpedo	6 sitzig
Austro-Daimler	17/60 P. S.	Torpedo	4 sitzig
Austro-Daimler	10/45 P. S.	Limous.	6 sitzig
Fiat 505	9/31 P. S.	Limous.	6 sitzig
Diatto	8/40 P. S.	Torpedo	6 sitzig
O. M.	6/25 P. S.	Torpedo	6 sitzig
Opel	10/30 P. S.	Torpedo	6 sitzig
Sis-Sep-Freres	12/45 P. S.	Limous.	6 sitzig
Citroen	6/20 P. S.	Landaul.	4 sitzig (Taxis)

New-Hudson-Motorrad 3/5 P. S.

„Austro-Daimler" S. A.
Oddział w Poznaniu
Dąbrowskiego 7, Telefon 15—58, 16—65
Werkstätten und Garagen.

Fiat 505, 6-Sitzer
offen, sehr gut erhalten, neu bereift, aus guter Hand, verkauft krankheitshalber (Preis zł 7500) 8771
Sokołowski, Toruń, Rybaki 38, II

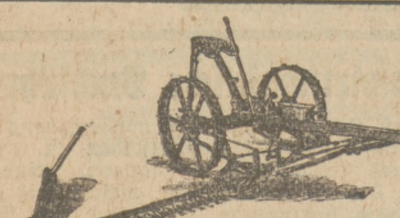
Unglaublich, und doch wahr!




Nur zur Reklame
bis 1. Dezember 1928.
Zu jeder
Laterne „Kometa"
wird **umsonst**
ein amerikanischer **Original-Rasierapparat „Gillette"** im Werte von 4 Złoty mit einer Originalklinge „Gillette" und einer Broschüre „Wie rasiert man sich" zugegeben. Wer zwei allgemein als beste anerkannte **Gegenstände** im Werte von **10,80 zł** bezw. **11,50 zł** erwirbt, **bezahlt nur** für eine Laterne.
Größe 5''' **6,80 zł** Größe 7''' **7,50 zł**
Gleichzeitig offeriere Sensen, Sensenambosse, Sensenhämmer, Sensenringe, Sensenstreicher.
Küchengeräte Werkzeuge Baubeschläge
Nützt die noch nie dagewesene Gelegenheit aus! 8714
K. Stark, Eisenhandlung, Gdańska 42-43. Telefon 253 und 367.

Grasmäher „Eckert-Dixi"
Getreidemäher „Eckert-Diva"
Vorkarren, Schleifapparate, Rechen
sowie **sämtliche Ersatzteile**
sofort ab Lager lieferbar. 8444
Auch einige **gebrauchte Gras- u. Getreidemäher** billig abzugeben.
E. Schulze & T. Majewski,
Tel. 56. **Bydgoszcz,** Dworcowa 70/71.

Dampf-Dreschmaschine
60×24"
Fabrikat Paxmann, England
gründlich repariert, sowie
Lokomobile
Garrett-Smith
7 HP., mit neuer Feuerbüchse, ebenfalls gründlich überholt 8664
sofort preiswert zu verkaufen.
J. Szymczak
Bydgoszcz, Dworcowa **84/85.**



Grasmäher
Getreidemäher
Stahlpferderechen
Jätepflüge
Großes Ersatzteillager :: Landmaschinen
Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz
Gdańska 97. 8790 Telefon 1683.

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12076

Landw. Oberbeamter, evgl., Mitte 20, gute Erschein., 20000 Vermög., **wünscht Heirat** mit gebildet., netter Dame. Einheir. od. Kauf durch beiderseitig. Vermögen. Ernstg. Bildoff. unt. **U. 8722** a. d. Gschst. d. Zeitg. Diskretion Ehrensache.

Reelles Heiratsgesuch. Geb., tücht. Berufslandwirt, evgl., Mitte 30 J., vermög., ersehnt bald. Neigungsehe mit vorurteilsfr., geb. Dame, d. Inter. f. Landleb. hat. Verm. erw. Vermittl. d. Verw. angen. Agenten verb. Gefl. Off. mögl. m. Bild (sof. zurück) u. Ang. der Verhältn. u. **T. 8721** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Schuhmacherei zu kaufen, zu pachten oder **Einheirat** gesucht. Vermittl. angen. 3000 zł Kapit. Gefl. Off. unt. **B. 8723** a. d. Gschst. d. Z. erb.

2 Absatzsohlen Halbschlag, verkauft **Zawacki, Szembruk,** pow. Grudziądz. 3871

Fuchsstute kompl. geritten, 165 cm, 6 J., langschw., Stern, fromm, für leichteres Gewicht, verkäuflich. 8734
Rittergut Będzitowo
p. Barcin. Tel. 10.

Weg. Beendig. d. Holzabfuhren **30 gute Zug- u. Wagenpferde** sowie **2 große Maulesel** verkäuflich. 8497
Eggebrecht,
Wieleń pow. Czarnków.

1 Paar Belgier W. hellbr., 172 cm, erstkl. frische Lastpferde,
1 Paar Rappwallache praktische starkknochige Wagenpferde, 6 Jahre, 172 cm, langschweifig,
1 Paar hellbr. Stuten 165 cm, langschweifig, schnelle und fromme Tourenpferde, verkäuflich. 8732
Rittergut Będzitowo,
p. Barcin. Tel. 10.

Ein Paar
Kutschpferde
edle Ostpreuß., Füchse, Wallache, 5- u. 6-jähr., sind zu verkaufen. 3818
Dworcowa 63.

Zuchtbulle 8 Mon. alt, ca. 7 Ztr. schwer, aus Herdbuchherde, sowie
Eberferkel veredelt. Landschwein, **verkauft**
Schauer, Wymysłowo, p. Koronowo. 8786

Junge, echte
Bernhardinerhunde kräftig gebaut, schöngezeichnet, hat abzugeb. **M. Wehr, Kęsowo,** pow. Tuchola. 8563

Echten, wachsamen
Wolfshund 2 Jahre alt, verkauft **Werner Rehfeld, Sicienko,** pow. Bydg.

3 Drahthaarwelpen 3 Mon., Brauntieger, stark, nach Rolf v. Ruhrthal eintragb., abzugeben. 8733
Forstverw. Będzitowo
p. Barcin. Tel. 10.

Pianino kreuzsaitig, schwarz poliert fast neu preiswert zu verkaufen. 3888
Pomorska 6, part. links

Achtung!
Ein gut erhaltener 3756
Leder-Treibriemen
zirka 16—20 m lang, 9—10 cm breit, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
G. Dalüge, Łowinek, Kr. Swiecie.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel in größ. Auswahl geg. Ratenzahlung u. Eintausch. Schlafzimmer 825, weiß. Schlafzimm. 750, prima Nußbaum-Eßzimmer, Eichen-Eßzimmer, Standuhren, Herrenzimmer, Plüschsofas mit prachtvollem Nußbaumumb., mehr. Trumeauspieg., Herr.-Schneider-Maschine (Singer), Büf., Bücherschränke, Schreibtische, Plüschgarnit., Plüschdecken, Plüschsofas, Chaiselong., Kleiderschränke, Küchen, Vertikos, Waschtische, Badewann., Korbgarnitur., allerlei Ziertischch., ant. Kommod., Bettstelle 15, Kinderbettst. 13, Federbett 35, pra. rote Kastenmatr. 30, Handwag. 38, Dezimalwaage 25, leichter Tafelwag. 110, Tische 17, Stühle 6, Gartenstühle, lange Poliertische, Dauerbrandofen, Eisschränke, Klavierstuhl, Frisiertoiletten, Blumenkrippe 3 Złoty, Milchkanne, Reisekorb, Eimerspind verkauft **Okole,** Jasna 9, 7 Min. vom Bahnhof. 3836

Gut erhalt. **Korbmöbelgarnitur und Schaukelstuhl** zu kauf. gesucht. Off. u. **M. 3878** a. d. G. d. Z.

Teppiche gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis unt. **K. 3864** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schreibzeug kompl. Garnitur Karrarischer Marmor, sehr schöne Küchengarnitur Fayence, groß. Tablett. Kristall verkauft 8742
Pohl, Lipowa 5a.

Opernglas deutsch. Fabrikat, mit Perlmutter-Einlagen, **Loranette,** Tulasilber, **Stechbecken** verkauft
Pohl, Lipowa 5a. 8791

Gold u. Silber kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 7759

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698 7881

Jagdgewehr, Kal. 16, hahnlos, bill. zu verkf. **Lipowa (Lindenstr.) 11,** part. links. 3829

Klein-Auto (Zweisitzer) 8769
sofort preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen **Dworcowa 82, im Hof.**

Autoverkauf
Adlerwagen, 4-Sitz., 6/13, fahrfertig, verkaufe für 2200 zł gegen bar. Besichtig. gegen vorherige Anmeldung nachm. 5—7 Uhr.
Besitz. **G. Hoffmann,**
Dworzyska, 8577
powiat Chełmno, Post u. Bahnstat. Chełmno.

Kaufe gebrauchten
Selbstfahrer
leichten Einspänner
Dietrich, Gdańska 150.
Tel. 782 3893

Ein Geschäftswagen a. Fed. zu kauf. ges. Off. u. **F. 3854** a. d. Geschst.

2 Strickmaschinen, Nr. 13 und Nr. 7, 40 cm lang, zu verkaufen 3867
Toruńska 111.

Nähmaschine
Marke Deering, **kompl. Küche,** gut erhalt., bill. zu verk. **Antoni Zarembe, Koronowo, Łokietka 3.** 3817

Eichene Brackschwellen
für Normalgleis od. dafür geeignetes Eichen-Rundholz zu kaufen gesucht.
A. Medzeg,
Fordon. 7787

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's
J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen 1/2 Dose **2.50** zł. 1/1 Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. In **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Beżeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich **J. Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka Ig. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 7785

Kalksandsteine
gibt billig ab 3779
Kalksandstein-Fabrik
Wąsosz, pow. Szubin.

Holzkohlen
500 To. Buche, für Schneiderwerkst., Bauklempnereien usw. lief. allerbilligst **A. Brzeski, ul. Gajowa 3.** Nach außerhalb liefere per Bahn. 3868

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 7768

Junger Hund
Rehpinscher, schwarz, entlaufen. Wiederbr. erhält Belohn. bei 3811
Zentroß, Pomorska 27.

Geldmarkt

Teilhaber mit 8—12000.— zł
für Büro gesucht. Off. u. **O. 3890** a. d. G. d. Z.

Heirat

Wunsch!
Ein Landwirtssohn, evgl., 30 J. alt, a. dem Kr. Brodnica (Strasburg), Mitgift 8000 zł, später mehr, aus anständiger Familie, wirtschaftlich und solide, wünscht in eine Landwirtschaft 8505
einzuheiraten.
Damen, welche ein gemütliches Heim gründ. woll., werd. geb., ihre Adresse mit genauer Angabe mögl. m. Bild, u. **B. 8595** a. d. Gschst. d. Ztg. einzus. Verm. v. Verw. angenehm. Diskr. Ehrensache.

Zwei Freunde, landwirtschaftl. Beamter u. Lehrer, 26 bezw. 29 J., wünschen Damenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Standesgem. Ausst. u. angemess. Verm. erw. Damen, bis 26 J., woll. sich vertrauensvoll m. Bild u. **„Aufrichtig" K. 8560** a. d. Gschst. wend.

Intellg., berufstätige Dame, Ende 20er, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntsch. eines Herrn in sicherer Position (Kaufmann bevorzugt), zwecks
späterer Heirat.
Vermögen ca. 10000 zł vorhanden. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **T. 8514** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Diskretion Ehrensache.

Beamtentochter
34 J. alt, kath., sehr wirtschaftlich erz., wünscht sich gern zu **verheiraten.** Witmann m. Kind. ang. Gefl. Offert. unt. **A. 3842** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat.
Landwirtstocht., Ende 30er, ev., mittelgroß, symp. Erscheinung, gute Wäscheausst. u. 18000 zł Vermög. vorh., wünscht entsprech. **Partie.** Diskretion Ehrens. Nur ernstgem. gefl. Zuschr. m. Bild u. **H. 8686** a. d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtschaftlicher Beamter,
evangel., 30 Jahre alt, 40000 zł Vermögen, wünscht Dame bis 28 Jahren mit entsprech. Vermög. zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in Landwirtschaft von 200 Morgen ausw. angenehm. Vermittlung v. Verwandt. erwünscht. Offerten mit Bild unter **D. 8646** an die Geschäftsstelle d. Z.

An- u. Verkäufe

Landgrundstück
mass., m. Stall, Scheune und ca. 1 Morg. Land, im Dorfe v. 2000 Einw. im Kreise Swiecie, 1/2 Std. v. d. Eisenbahn, pass. auch für Geschäft, für 6000 Złoty z. verk. Evt. Tausch geg. Stadtgrundstück m. Zuzahlg. Off. an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erbeten. 8773

Gute Brotstelle.
Ich beabsichtige mein
Schmiede-Grundstück
mit etwas Land altershalber billig zu verkaufen. Handwerkzeug kann mit übernommen werden. Nähere Auskunft erteilt Besitzer
Johann Janke 8766
Podwiesk, p. Chełmno.

Zu verkaufen Landwirtschaften im Freistaat Danzig

26 Mrg.,	Anz.	8000	G
64 „	„	15000	„
100 „	„	15000	„
200 „	„	25000	„
256 „	„	40000	„
370 „	„	50000	„
425 „	„	50000	„

Die Landwirtschaften haben sehr gut. Boden lebendes und totes Inventar überkomplett
Dehn, Danzig
Hundegasse 32
— Geöffnet 9—4 Uhr —
8785 Tel. 26927.

Bunn i Labicki
Bydgoszcz, Gdańska 68
Spezial-Reparaturwerkstätte für 8758
Motorräder
Ersatzteile Ersatzteile

Landwirtschaft im Freist. Danzig,
ca. 140 ha groß, 1 a Werderboden, alter Familienbesitz, 8584
zu verkaufen
Erforderl. Kapital G 150000. Habe auch weitere **Grundstücke** m. G 50-100000, a. Hand.
Emil Salomon
Danzig, Hundegasse 37
Tel. 24324 Gegr. 1884

Mit einer Anz. von 50—100000 Dollar ein
Gut
i. g. Bodenbesch. für ernsten Käufer gesucht. Gefl. Off. unt. **Z. 6599** an Annoncen-Exped. **Wallis,** Toruń. 8749

Zins- oder Geschäftshaus
mit mögl. freiwerd. Wohnung. b. 60-70000 zł Anzahl. zu kaufen ges. **K. Wetzker, Bydg., Długa 41.** Tel. 1013. 8724

Für Optanten!
Herren-Friseur-Geschäft
mit einzigem Damensalon am Ort sofort preiswert zu verkaufen. Photogr. steht zur Verfügung. 8763
E. Hellmich,
Bischofswerder W.-Pr.

Harmonium preisw. z. verk. **Dołęgowskiej,** Długosza 4. 3886

Fortsetzung nächste Seite

Aus der Chronik der Stadt Strasburg.

Bernsteinhandel. — Von den alten Preußen. — Die Ordensritter. — Der Abfall Strasburgs. — Friedrich der Große. — Die Franzosenzeit. — Aufblühen der Stadt.

Über das Gelände, auf dem heute die Stadt Strasburg in Pommerellen steht, schlugen einst die Wellen der Ostsee hin, bis weit ins Culmer Land. Als die Wasser zurückgetreten waren, bildeten sich Seen und Sümpfe. Das Hochland, das die Gewässer umschloß, bestand aus einer Kette dichter Laub- und Nadelwälder, welche sich meilenweit ausdehnten. Vor zweitausend Jahren waren es die Phönizier, welche, schiffskundig, bis in unsere Provinz vorstießen und die Gothen hier vorfanden, mit denen sie Bernsteinhandel trieben. Von diesen hier zuerst geschichtlich festgestellten Gothen nannte sich ein Stamm Oestier, ein anderer Pruthunger und Wiethunger, ein Zweig war im dritten christlichen Jahrhundert ein Wanderstamm, Briezen genannt. Im sechsten Jahrhundert wurden als Führer die Brüder Bruteno und Widewud genannt, unter deren Herrschaft die ersten Gesetze über Ordnung und religiöse Verbindung entstanden. Das Volk nannte sich Brutoner. Schon 997 versuchte Bischof Adalbert aus Prag, das heidnische Volk zum Christentum zu bekehren. Er mußte den Versuch mit dem Tode bezahlen, wie auch Erzbischof Bruno von Merseburg. Auch die weiteren Bekehrungsversuche waren nicht von besonderem Erfolg, bis Bischof Christian dem Herzog von Masovien den Vorschlag machte, den

deutschen Ritterorden

herbeizuholen. Der Herzog stimmte zu. Eine Gesandtschaft ging zu dem Hochmeister von Salza nach Italien ab, um diesen nach Preußen einzuladen und ihm die Schenkung eines Teiles des Landes anzubieten. Der Nachfolger Papst Gregors IX. bestätigte die Schenkungsurkunde, worauf der Hochmeister von Salza mit dem Deutschmeister Hermann Balk und einer großen Anzahl Ordensritter in Preußen anlangte. Die Preußen wurden vertrieben, soweit sie sich dem Christentum nicht anschließen wollten, und von den Rittern wurden hier Burgen, Kirchen und Kapellen gebaut. U. a. fanden die Ritter auch eine Holzburg in der Gegend von Strasburg, Michelau. Sie stand auf einem Hügel am linken Drewenzufer.

Diese Burg entsprach aber nicht den Anforderungen, die die Ritter an sie stellten, weshalb diese 1285 eine neue

Burg am rechten Drewenzufer

unter dem Landmeister v. Thürberg gründeten. Von dieser massiven Burg ist noch der 175 Fuß hohe Turm bis in die heutigen Tage erhalten geblieben. Der Amtsturm, wie er allgemein benannt wird, war der eigentliche Wartturm. Unter dem Turm befand sich das Burgverließ. Die Kapelle stand auf der Seite nach der Stadt zu. Um die Burg ging ein tiefer, breiter und ausgemauerter Graben, welcher mit Wasser angefüllt war. Um die Burg war eine Vorburg geschaffen, die ebenfalls durch Wassergräben geschützt war. Die Wassergräben und ein massives Tor trennten die Stadt von der Burg. Dem Tor gegenüber, dort, wo jetzt die gewöhnliche Brücke über den Graben führt, befand sich ebenfalls ein Tor, an das sich eine hohe, feste Mauer schloß, welche hart an der Drewenz mit der Burgmauer sich verband, von da ab nördlich verlief, dieses Tor in sich aufnahm und weiter die jetzige Steinstraße mit ihren Gärten einschloß. Der Platz wurde zu Übungen sowie zu Turnieren benutzt. Um von der Burg dorthin zu gelangen, mußte man ein Tor in der Mauer der Vorburg durchschreiten, welches im Domänengarten jetzt noch sichtbar ist. Ein weiteres Tor, durch das man ins Freie oder in die Stadt gelangen konnte, befand sich an der jetzigen Töchterschule. Auch hier war außerhalb des Tores eine Zugbrücke angebracht. Mehrere Verteidigungs- und Wachttürme standen in und auf der äußeren Mauer, die man jetzt noch sehen kann. Die Burg war der Sitz der Komture.

Zu jener Zeit begann auch die

Sta asburg

aufzublühen. Sie war ebenfalls mit einer Mauer umgeben, und besaß mehrere Verteidigungs- und Wachttürme. Der hohe Wachtturm am sogenannten Masurentor ist heute noch erhalten. Die Stadt war durch eine besondere Handfeste mit dem Rechte der eigenen Vertretung durch einen Rat und eine Gerichtsbarkeit beliehen und erhielt als Wappen

die rechte Hand in rotem Felde.

Die Stadt wurde auf dem rechten Ufer erbaut und hatte auf dem linken Ufer eine Vorstadt, die jetzige Masurenstadt. Im Jahre 1351 wurde eine Schützengilde gegründet zur Verteidigung der Stadt. Die Schützengilde hielt ihre Übungen auf dem Gelände in der Nähe des Masurenturms ab.

Während der Regierung des Hochmeisters Winrich von Kniprode (1351—1382) erhielt auch Strasburg eine andere Verfassung. Im Jahre 1414 war die Tapferkeit der Strasburger mit die Veranlassung dazu, daß nach Aufhebung der Belagerung von Marienburg die polnischen Truppen abzogen. Im Jahre 1441 hatte sich die Stadt für den Orden wiederum gegen Polen ausgezeichnet. Aus Dankbarkeit erhielt sie dafür Ländereien.

Der Abfall vom Orden und seine Folgen.

Im Jahre 1466 fielen 40 Städte Preußens, darunter auch Strasburg, vom Orden ab und begaben sich unter den Schutz des Polenkönigs mit der Bedingung, in ihren Rechten, Verfassung und Gesetzen nicht gekränkt zu werden, was ihnen auch der König zusagte. Diese Zusage mußte der jedesmalige König von Polen bei seiner Thronbesteigung erneut beschwören. Diesen Bestimmungen wurde aber wiederholt nicht entsprochen. Man bestellte nicht allein Starosten polnischer Nationalität, sondern setzte auch polnische Richter ein. Die Deutschen standen unter schwerem Druck. Besonders die Lutheraner hatten große Anfeindungen zu erleiden.

Dies änderte sich erst, als 1620 König Siegesmund III. seiner Schwester, der Prinzessin Anna von Schweden, die Starostei verliehen hatte, die eine Beschützerin der Lutheraner war. Die katholische Pfarrkirche wurde der evangelischen Gemeinde verliehen, diese hatte sie auch bis zum Tode der Prinzessin im Jahre 1625 in Benutzung. Darauf erhielt die Gemahlin des Königs die Starostei. Sie haßte die Lutheraner und nahm ihnen die Kirche wieder ab, bis 1628 der Schwedenkönig Gustav Adolf mit seinem Heer in Strasburg einrückte und die Kirche den Lutheranern wieder übergab. Nach dem Abzug der Schweden 1629 erhielten die Katholiken wieder die Kirche.

Ein großes Feuer im Jahre 1631 verwüstete die Stadt. Auch das schöne Rathaus wurde ein Raub der Flammen. Nur der Turm mit der Uhr ist erhalten geblieben. 1761 wurde das

Reformatenkloster und die Klosterkirche

erbaut. Über die Entstehung des Klosters wird folgendes erzählt: Der Frau des Starosten waren aus dem Garten Brabanter-Spitzen verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf ein Kammermädchen, das durch Schläge und Mißhandlungen zum Geständnis gebracht werden sollte; das Mädchen starb an den Folgen dieser Justizmethoden. Gleichzeitig verendete eine Kuh und man fand in deren Magen die Brabanter-Spitzen, die das Tier während eines Rundganges im Garten gefressen hatte. Als Sühne für den Tod des Mädchens ließ die Starostin das Kloster bauen.

Beginn der preußischen Zeit

Die Unruhen in Polen und Zerwürfnisse zwischen Krone und Adel führten 1772 zur ersten Teilung Polens. Friedrich der Große nahm Westpreußen und somit auch Strasburg in seine Verwaltung und führte die preußische Verfassung ein. Der Religionshaß hörte allmählich auf. Strasburg erhielt Kavallerie als Garnison, die in Privatquartieren und in Kasernenneubauten unterkam.

Im Jahre 1787 wurde mit dem Abtragen der Burg begonnen, nur der alte Amtsturm und die Küche, die lange Zeit als Schmiede diente, blieben stehen.

Die Stadt Strasburg blühte unter Friedrich Wilhelm III. besonders auf. Es herrschte Gerechtigkeit, Handel und Gewerbe erhob wiederum das Haupt und eine Wohlhabenheit der Bürger machte sich bemerkbar. Diese Zeit war

das goldene Zeitalter für Strasburg.

Der Krieg 1806—1807 vernichtete jedoch alles. Die Franzosen langten 1807 hier an und die preußischen Truppen mußten der Übermacht weichen. Die Stadt hatte außer einer Brandschatzungssumme sich noch eine Plünderung gefallen lassen. Ein Korps von 30 000 Franzosen mit

Napoleon,

der auf der Domäne zwei Tage wohnte, versammelte sich hier. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 fiel Strasburg dem errichteten Herzogtum Warschau anheim. Die preußischen Beamten wurden abgesetzt und französische Gesetze eingeführt. Strasburg erhielt polnische Besatzung, das Deutschtum wurde verdrängt und die polnische Sprache als Amtssprache eingeführt.

Das Jahr 1812 war eines der schlimmen Jahre für Strasburg, als die Franzosen durch die Stadt nach Rußland marschierten. Im Jahre 1815, nachdem Napoleon geschlagen war, fiel Strasburg wieder an die Krone Preußens zurück.

1833 wurde die Städteordnung eingeführt.

Mit der Wiedereinführung der preußischen Verfassung und Wiederkehr ruhiger Zeiten kam auch eine neue Entwickelungzeit für Strasburg, die sie zu

Wohlstand und Reichtum

brachte. Daran konnten auch die Unruhen von 1848 und der Polenaufstand 1863, der bis nach Strasburg seine Schatten warf, nichts ändern. Diese Entwickelung wurde natürlich später besonders durch Bahnbauten gefördert. Im Jahre 1885 wurde die Bahn nach Goßlershausen gebaut, darauf 1897 die Bahn nach Schönsee und nach Neumark—Dt. Eylau. Bald darauf erwarb der Magistrat, der bis dahin in der alten Drewenzschule untergebracht war, das frühere Gerichtsgebäude und richtete sich dort ein. Das Schlachthaus wurde 1899 erbaut. Später wurden Kanalisation und Wasserleitung angelegt. Die Straßen wurden durch Beseitigung der großen Treppen erweitert, Pflasterungen durchgeführt und Bürgersteige gelegt.

Aufgehalten wurde diese Stadt in ihrer Entwicklung durch den Weltkrieg. Während sie in diesem von feindlichen Truppen verschont geblieben war, mußte sie nach Übernahme durch die polnischen Behörden im Jahre 1920 einen dreitägigen Aufenthalt bolschewistischer Truppen über sich ergehen lassen.

An den großen Krieg wie an den bolschewistischen Einfall erinnern die Kapelle und der Heldenfriedhof im Stadtwalde.

Singwoche in Steegen bei Danzig.

Als der Pfingstmontag zur Neige ging, sammelten sich in dem entlegenen Dorfe Steegen, fern von allem Trubel der Großstadt, eine Schar von zumeist jungen Menschen aus den verschiedensten Lebenskreisen und Gegenden, um ein paar Tage, von allem andern befreit, ganz und gar dem deutschen Volksliede zu schenken. Die Wenigsten konnten sich eine rechte Vorstellung solch einer Singwoche machen, außerdem war man sich fremd, so daß bei Beginn noch vieles steif und förmlich zuging. Doch war von vornherein die Einstellung eines jeden so, als ob von ihm das Gelingen der Singwoche abhinge. Daher änderte sich die Lage schnell und am Schluß stellten die Teilnehmer voller Freude fest, daß sie in dieser kurzen Zeit zu einer großen Familie zusammengewachsen waren und durch nichts anderes als durch die Kraft des alten deutschen Volksliedes, das heute im gewöhnlichen Leben so wenig beachtet wird, aber dessen Herbheit und Schönheit sich uns hier in ungeahnter Weise erschloß.

Dieser Mittelpunkt umstrahlte alles und gab dem Tageslauf der Singwoche, die von der Hochschulgilde Ostmark veranstaltet und von Dr. Seifert geleitet wurde, sein festes Gepräge. Gleich nach dem Wecken durch die fröhlichen Klänge eines Hornes hielten wir auf einer Wiese gymnastische Lockerungsübungen. Um ½8 versammelten wir uns am Waldheim und gingen schweigend in den Wald zur Morgenfeier, stellten uns im Kreise auf, hörten einen Vorspruch und sangen ein Lied. Schweigend kehrten wir wieder um. So begann in Sammlung und Andacht das Tagewerk. Nach den von allen als sehr notwendig erkannten Atem- und Stimmübungen führte uns Dr. Seifert in den Aufbau des alten und neueren Volksliedes ein. Er zeigte uns, wie viele alte Lieder auf der Pentatonik, also auf 5 festen Tönen aufgebaut sind, die in dieser Schlichtheit, jede weichliche Wendung meidend, höchste Kraft und Herbheit aufweisen; ihre Ursprünglichkeit tut sich am klarsten darin kund, daß sich diese Art Lieder bezeichnenderweise nur im mündlich überlieferten Kinderlied über die Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Aus der überreichen Fülle der Lieder des 15.—17. Jahrhunderts schöpfen wir nun, und suchen auf dieser festen Grundlage aufzubauen. So gerüstet begannen wir zu singen, erst einstimmig, dann lernten wir gleichsam spielend je nach der Art des Liedes die zweite, dritte und vierte Stimme dazu, da sie nicht Begleitstimmen sind, sondern jede eine eigene, in sich geschlossene Melodie darstellen, die ebenbürtig mit der ersten Stimme den ganzen Ausdruck des Liedes wiedergeben. Unter dem Eindruck des eben verlebten Pfingstfestes sangen wir nun eine Reihe herrlicher, alter, geistlicher Volksweisen. Wir benutzten die Liederbücher der Finkensteiner Singbewegung (Wach auf, Aufrecht, Fähnlein, Finkensteiner Blätter, Lobsinget), deren Führer Walter Hensel ist und Dr. Seifert zu seinen ersten Mitarbeitern zählt. Die Finkensteiner stehen in engster Freundschaft mit der anderen großen Singbewegung unter Fritz Jödes' Leitung und arbeiten Hand in Hand im Dienste unseres Volksliedes.

Nach der Freizeit sangen wir nach kurzen Stimmübungen weiter, so oft es anging im Walde und vor dem Abendessen wurde noch etwas getanzt. Den Abend verbrachten wir wieder gemeinschaftlich bei Instrumentalmusik, Erzählungen, Märchen und auch allerhand lustigen kleinen Vorführungen. Danach gingen wir wieder schweigend in den Wald, um mit einer kurzen Abendfeier, die uns wie die Morgenfeier bald zum Herzensbedürfnis geworden war, den Tag zu beschließen und Frieden um und in uns kehrten wir Abend für Abend dankerfüllt zu unserem Ruhelager zurück.

In diesen wenigen Tagen sangen wir rund 26 Lieder und alle Feinheiten der einzelnen Stimmen und Strophen wurden herausgearbeitet, und mitten im Üben merkten wir, daß das Wesentliche aller dieser echten Volkslieder in ihrer gemeinschaftsbildenden Kraft liegt. Beschlossen wurde die Singwoche zunächst in der Steegener Dorfkirche am Sonnabend Abend. Schon hier spürten wir unmittelbar, wie wir zu einer Einheit zusammengeschmolzen waren, vor allem als wir vor dem Schlafengehen vor der Kirche vierstimmig das Lied von Matthias Claudius anstimmten: „Der Mond ist aufgegangen", während durch das Laub der Bäume das Mondlicht auf uns fiel.

Zu einem ganz starken Erlebnis aber wurde das Abschlußsingen am Sonntag Abend in der Johanniskirche in Danzig, als wir hinter dem Altar standen, eine einzige Gemeinde, in welcher der Einzelne in voller Hingebung aufging, und die nun ihre Lieder in dem herrlichen Raum erklingen ließ. Pfingstmäre und Himmelsau leiteten über zu kindlich-friedlicher Freude, die jetzt ihren höchsten Ausdruck fand in den Lob- und Dankesliedern, wie: „Sollt' ich meinem Gott nicht singen" und „Wie schön leucht' uns der Morgenstern" im Satz des alten Meisters Bach.

Unter diesem Eindruck nahmen wir Abschied, der uns nicht leicht wurde. Jeder ist dankerfüllten Herzens zu seiner Arbeit zurückgekehrt, wahrscheinlich mit dem Versprechen, nun in seinem Wirkungskreise die meist verschütteten Kräfte von neuem zu wecken, und das, was wahrhaft unser Eigenstes ist, unser Volkslied, wieder ganz lebendig bei uns werden zu lassen. Als Schluß diene ein Verslein Luthers, welches leuchtend über der Singwoche stand:

Wer sich die Musik erkiest,
Hat ein himmlisch Gut gewonnen,
Denn ihr erster Ursprung ist
Von dem Himmel hergekommen,
Weil die lieben Engelein
Selber Musikanten sein.

Ein Singwochenteilnehmer.

Der Rasputin-Mord vor Gericht.

Ein Sonderberichterstatter des „Matin" hatte in Biarritz eine Unterredung mit dem ehemaligen Großfürsten Dimitri. Gegen Dimitri und den Fürsten Jussupoff hat Frau Sakaloff, die Tochter Rasputins, einen Prozeß auf Zahlung einer Entschädigung von 25 Millionen Frank angestrengt mit der Begründung, daß beide für die Ermordung ihres Vaters verantwortlich seien.

Teilweise glaubt man, Frau Sakaloff sehe in dem Prozeß ein letztes Mittel, ihre Zukunft und diejenige ihrer beiden Töchter sicherzustellen. Da aber die Tochter Rasputins mittellos ist, nimmt man an, daß hinter ihr Geldgeber stehen, die entweder aus politischem Interesse oder um sich an Jussupow oder dem Großfürsten zu rächen, die Prozeßkosten vorstrecken. Andererseits hält man es für möglich, daß Frau Sakaloff die Nachricht über den Rasputinprozeß nur deswegen in die Öffentlichkeit gebracht hat, um für ihre eigene Person kräftig Reklame zu machen. Bekanntlich soll sie in dem Film „Die Tochter Rasputins" die Hauptrolle spielen.

Großfürst Dimitri erklärte: „Die Angelegenheit ist in Rußland vom Zaren abgeurteilt worden. Nach der Ermordung Rasputins bin ich nicht eingehend verhört worden, obwohl ich acht Tage lang in meinen eigenen Räumen von Wachen umgeben war. Zweimal hatte ich den Zaren gebeten, mich durch ein Kriegsgericht als einfachen Soldaten aburteilen zu lassen. Zweimal sind die Militärrichter zusammengetreten, aber der Zar befahl jedesmal die Einstellung der Verhandlung. Immerhin bin ich nicht straffrei ausgegangen; ich wurde nach Persien auf einen grauenvollen Posten deportiert. Vielleicht hat mir aber diese Verbannung das Leben gerettet. Wäre ich zur Zeit des allgemeinen Zusammenbruchs in Rußland gewesen, hätten mich die Bolschewisten gewiß auch umgebracht, wie die Mehrzahl meiner Verwandten, die in ihre Hände fielen."

„Wir hatten, so erklärte Dimitri weiter, in einem Anfall patriotischer Raserei den Beschluß gefaßt, zum Wohle des Vaterlandes Rasputin zu töten. Ich glaubte, daß Rasputins Vernichtung dazu beitragen werde, den russischen Thron zu stützen. Der Mord war aber nutzlos. Man hätte niemals etwas über diese Vorgänge erzählen dürfen, übrigens auch dann nicht, wenn der Erfolg, den wir von der Tat erhofften, auch wirklich eingetreten wäre. Fürst Jussupoff hat Unrecht daran getan, ein Buch über diese Tragödie zu schreiben. Ich habe alles mögliche versucht, um ihn an der Veröffentlichung zu hindern, er ließ sich jedoch nicht davon abbringen und hat damit meine Freundschaft verloren."

Ausführungsbestimmungen zum polnischen Zuckersteuer-Gesetz

sind mit Wirkung vom 14. Juni d. J. in Form einer Verordnung des Finanzministers im „Dziennik Ustaw" Nr. 61 erschienen. (Die letzte Änderung dieses Gesetzes datiert vom 19. September v. J. und ist auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten im „Dz. Ust." Nr. 81 am 20. 9. 27 in Kraft getreten.) In den Ausführungsbestimmungen heißt es u. a. zu Artikel 2 des Gesetzes über die Zuckerbesteuerung:

Der aus dem Auslande oder der Freien Stadt Danzig eingeführte Zucker unterliegt, als nicht zugehörig zu dem Kontingent, das gemäß dem Gesetz vom 22. Juli 1925 über die Regelung des Zuckerumsatzes in Polen festgesetzt ist, einer höheren Besteuerung, und zwar von 75 Zloty je Doppelzentner Nettogewicht. Bei der Versteuerung von Zuckerwaren, sowie zuckerhaltigen Erzeugnissen, die aus dem Auslande kommen, werden bei der Zollabfertigung folgende Prozentsätze als Zuckergehalt angenommen: Bonbons, Fondants, Pastillen und Dragees 80 Prozent, Schokoladen, Konfekt, Kakao mit Zucker, Kakaomasse mit Zucker, Marzipan 60 Prozent, kondensierte Milch, Milchpulver mit Zucker, Nestles Trockenmilch, Phosphatin usw. 20 Prozent, türkische Süßigkeiten, wie Chalwa usw., 50 Prozent, Konditorgebäck 20 Prozent, dasselbe mit Schokoladenzusatz 40 Prozent, eingelegte Früchte und Säfte 40 Prozent, Marmeladen und Mus 50 Prozent, Konfitüren und Fruchtgelees 70 Prozent, kandierte Früchte und Zitronat mit Zucker zur Erzeugung von Gebäck, Schnäpsen und Limonaden 60 Prozent, Liköre 35 Prozent bei einem Gewicht von 1050 Gramm je Liter Likör, alle gesüßten Schnäpse 20 Prozent bei einem Gewicht von 1000 Gramm je Liter. Das Gewicht der Ware wird einschl. Verpackung berechnet. Für den Fall eines Widerspruchs des Empfängers der Ware vereinnahmt das Zollamt die Steuer von dem Zuckergehalt, der durch Analyse gemäß den Zollvorschriften festgestellt ist. Als Päckchen mit Würfelzucker gelten solche mit höchstens 5 Kg. Gewicht. Raffinade-Abfluß unterliegt beim Ausgang aus der Raffinerie der Besteuerung nach den gleichen Grundsätzen wie Zucker.

Zu Artikel 3 und 4 heißt es:

Eine Zuckerfabrik darf nicht in Betrieb genommen werden, bevor nicht die Patentsteuer für die ersten 1000 To. entrichtet und das Patent erworben ist. Bei der Produktion von über 1000 To. darf die Zuckerproduktion erst vorgenommen werden, wenn die Patentgebühr für je 100 To. im voraus entrichtet wurde. Zu deren Berechnung wird Rohzucker ersten Wurfs (Mehlzucker) mit 88 Prozent, solcher zweiten Wurfs mit 70 Prozent des Gewichts von Weißzucker angenommen.

Zu Artikel 5 und 6 heißt es:

Die Steuer für Zucker, der zur Erzeugung von Zuckerprodukten, Getränken und gesüßten Speisen verwendet wird, die mindestens 10 Prozent Zucker ihres Gewichts enthalten und ins Zollausland oder nach Danzig exportiert werden, wird zurückerstattet, sofern es sich um Mengen handelt, die zusammen mindestens 100 Kg. Zuckergehalt haben. Diese Bestimmung gilt nicht für Probesendungen bis höchstens 100 Gramm. Ausnahmen können von der Finanzbehörde zweiter Instanz zugelassen werden. Befreit von der Zuckersteuer ist Inlandszucker, sowie Raffinadeabfluß für industrielle Zwecke, für Viehfutter, sowie zur Bienenfütterung im vergällten Zustande. Die Genehmigung zum Ankauf steuerfreien Zuckers im vergällten Zustande zu den vorerwähnten Zwecken gibt das zuständige Finanzamt für Akzisen und Monopole.

Zu Artikel 11 heißt es:

Die Steuer auf für den freien Handel bestimmten Zucker kann den Zuckerfabriken auf sechs Monate, den freien Verkaufsstellen auf zwei Monate gestundet werden.

Zu Artikel 14 heißt es:

Hinsichtlich der Bemessung der Steuer für Importzucker und Zuckerwaren sind die Zollämter zuständig, welche die Steuer zusammen mit dem Zoll vereinnahmen.

Zu Artikel 38 bis 41 heißt es:

Die Ausfuhr von Zucker nach dem Zollauslande kann nur über die Zollämter 1. Klasse erfolgen, die an Eisenbahnlinien oder Wasserwegen liegen. Die nach Danzig gerichteten Sendungen fallen unter das Überweisungsverfahren des Polnisch-Danziger Abkommens. Wenn der Empfang von Sendungen steuerpflichtigen Zuckers, die nach dem Auslande bzw. nach Danzig gehen, nicht vorschriftsmäßig binnen drei Monaten, vom Tage des Versandes an gerechnet, bestätigt ist, unterliegt das Unternehmen, das den Zucker versandte, der Verpflichtung, die Steuer dafür binnen vierzehn Tagen zu bezahlen, sofern es nicht auf andere Weise den Export nach dem Zollauslande bzw. die Ankunft in Danzig nachweisen kann.

Die Zukunft des Luftverkehrs.

Die verhältnismäßig ungefährliche Luftreise. — Das Flugzeug als Säemaschine und Feuerwehr. — Riesen der Luft.

„In fünfzehn Jahren wird auf jedes zwanzigste Auto in den Vereinigten Staaten ein Flugzeug entfallen. Das mag heute noch reichlich unwahrscheinlich klingen; man bedenke aber, daß vor fünfzehn Jahren nur jeder hundertste amerikanische Bürger ein Auto sein eigen nannte, während heute jeder fünfte Einwohner der U. S. A. ein Auto hat." So prophezeit der amerikanische Nordpol- und Ozeanflieger, Kommander Byrd, um fortzufahren: „Flugzeuge aller Art werden den Horizont verdunkeln. In den Flughäfen wird man unzählige Maschinen sehen, von kleinen „Spazierflugzeugen" bis zu Atlantikriesen, die Hunderte von Fahrgästen mitnehmen können. Das Flugzeug wird sich allmählich alle Gebiete des Lebens erobern.

Der Landmann wird das kleine landwirtschaftliche Flugzeug benutzen, um zu säen. Der Förster wird sein Waldgebiet abfliegen, die Polizei wird stets in Flugbereitschaft sein, ebenso die Feuerwehr.

Die Presse wird sich mit Flügen, wie sie heute noch sensationell sind, gar nicht mehr beschäftigen; von einer Überquerung des Atlantik wird man ebensowenig Notiz nehmen wie heute von einer Eisenbahnfahrt zwischen Newyork und Chicago. Im Atlantischen Ozean werden den Fliegern schwimmende Flughäfen für alle Fälle zur Verfügung stehen. Überall wird es meteorologische Stationen geben. Wird sich der Flugverkehr auch verbilligen? Heute kostet eine Flugkarte zwischen amerikanischen Städten weniger als zwanzig Eisenbahnfahrkarten für dieselbe Strecke. In fünfzehn Jahren muß das Fliegen um 50 Prozent billiger sein.

Bereits heute ist Europa in der Organisation des Flugverkehrs den Vereinigten Staaten weit voraus. Es besitzt zwei große Flugzentren: Berlin—Tempelhof, Le Bourget in Paris und Croydon bei London, wo täglich Flugzeuge aus allen Teilen des Kontinents eintreffen. Die bessere Organisation erklärt sich daraus, daß die europäischen Luftlinien mit staatlicher Unterstützung arbeiten, während in den Vereinigten Staaten jede Gesellschaft auf eigenen Füßen steht. Heute wird der Luftverkehr von vielen noch als gefährlich betrachtet. Man zieht dabei gar nicht in Betracht, daß die Statistik der Unglücksfälle in der Luft verhältnismäßig viel weniger Opfer aufweist als die der Autounfälle und der Eisenbahnkatastrophen.

Die englischen Luftlinien haben in den letzten sieben Jahren über fünf Millionen Meilen zurückgelegt, wobei nur sechs Unglücksfälle zu verzeichnen waren. Die deutschen Luftlinien haben in einem Jahr 56 268 Fahrgäste befördert, wobei sich nur ein einziger Unglücksfall ereignet hat.

Die meisten Unglücksfälle in der Luft kommen bei militärischen Übungsflügen vor, bei denen es sich meist um ein Experiment handelt und auf die Sicherheit der Flieger nicht soviel Rücksicht genommen wird wie bei der Beförderung von Passagieren. Die Frage der Sicherheit in der Luft ist eine der wichtigsten Fragen bei der Gestaltung des Flugzeugs der Zukunft, das sich von unserem heutigen Flugzeug genau so unterscheiden wird wie eine moderne Lokomotive von der ihres Erfinders Stephenson. Schon heute versucht man Flugzeuge mit Fallschirmen zu versehen, die sich beim Fallen automatisch öffnen. Das Flugzeug der Zukunft wird so konstruiert sein, daß es zugleich auch als Wasserflugzeug benutzt werden kann. Kleinere Flugzeuge werden hundert Personen, aber kaum mehr befördern können.

Schon heute werden Riesenflugzeuge gebaut, die unsere kühnsten Zukunftsträume Wahrheit werden lassen. Junkers macht sich die Erfahrungen des Ozeanflugs zunutze. Dornier baut ein Flugzeug mit einer Flügelspannweite von 48 Metern. Es soll 50 Passagiere befördern können. Das Riesenflugzeug von Parseval, das die Strecke Berlin—Spanien—Newyork in dreißig Stunden zurücklegen soll, kann man als einen wahren Goliath der Luft bezeichnen. Das von Rumpler geplante Flugzeug für die Strecke Hamburg—Newyork soll 130 Personen und eine Last von 6000 Kilogramm an Bord führen können. Es wird

eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde haben, mit zehn Motoren ausgerüstet sein und die Strecke Hamburg—Newyork in 37 Stunden bewältigen.

Auch der französische Flugzeugkonstrukteur Blériot, der erste, der über den Kanal geflogen ist, trägt sich mit weitgreifenden Plänen. Inzwischen baut", so schließt Byrd seine Ausführungen, „der amerikanische Flugzeugkonstrukteur Alfred W. Lawson in Plainfield gleichfalls ein Riesenflugzeug für hundert Passagiere. Diese Maschine wird siebenmal größer sein als mein Flugzeug, das ich auf meinem Flug über den Atlantik benutzt habe, und zwanzigmal größer als Lindberghs „Spirit of St. Louis".

Eine Hoffmannsche Erzählung.

Von **Herbert Eulenberg.**

Auf der Fahrt nach Bamberg, wo E. Th. A. Hoffmann während der Franzosenzeit eine Stelle als Musikdirektor annehmen sollte, hatte er folgendes merkwürdige Erlebnis:

Er kehrte spät abends in das Wirtshaus ein, in das ihn der Schwager gewiesen hatte, der dort seine Postpferde unterstellte. Der Wirt, ohnedies ein mürrischer Kerl, wollte ihn zunächst nicht aufnehmen, weil ihm sein Hausbursche an dem gleichen Tage mir nichts dir nichts fortgelaufen sei. „War er denn solch ein Ausbund an Tüchtigkeit?" erkundigte sich E. Th. A. Hoffmann, in der Absicht, den Mann durch ein Gespräch etwas leutseliger und freundlicher zu machen. „Im Gegenteil", war die Antwort, „ein ganz liederlicher Bursche, mit dessen Ehrlichkeit es auch nicht besonders stimmte." — „Man darf Sie also mehr beglückwünschen als bemitleiden", meinte Hoffmann. — „Schön!" knurrte der Wirt, der in der Tat durch diese Unterhaltung etwas gnädiger gestimmt worden war: „Ich werde Sie also noch unterbringen, mein Herr! Aber Sie dürfen mir nicht die geringsten Umstände machen."

Hoffmann dachte gar nicht daran. Er war viel zu müde, um sich und den verdrießlichen Mann noch lange zu beschäftigen. Gleich nach dem kümmerlichen Nachtmahl zog er sich in seine Dachkammer zurück, in die ihn der Wirt gestopft hatte, um möglichst wenig Arbeit von ihm zu haben. Um es sich in der kalten Bude ein wenig wärmer zu machen, zündete sich der Dichter Hoffmann alsbald seine Reisepfeife an, die er stets mit sich führte. Das Ziehen an ihr gefiel ihm so sehr, daß er seiner Gewohnheit gemäß das Rauchen auch noch im Bett fortsetzte. Er hatte den „Don Quixote" auf die Fahrt mitgenommen, in dem er nun zu blättern begann. Zwischendurch betrachtete er hin und wieder den Schatten, den er und sein Buch auf die Wand neben ihm warfen. Bei irgendeiner Stelle mußte er nun während des Lesens so lachen, daß er in die Pfeife hinein blies, wodurch einige Funken auf den Boden neben das Bett sprühten. „Hoffentlich sind sie ausgegangen und haben nicht das traurige abgeschabte Bärenfell noch in Brand gesteckt", dachte Hoffmann nach einer Weile und beugte seinen Kopf über den Bettrand. Da sah er zu seinem eisigen Entsetzen, wie eine Hand unter seinem Lager hervor kam und leise einen der Funken, der dort noch glimmte, mit einem offenbar angefeuchteten Finger ausdrückte und erstickte.

Dem armen einsamen Dichter blieb das Herz vor Schrecken stehen. Was tun? Da entsann er sich der üblichen Ausflucht seiner Dichterzunft auf der Bühne und hielt ein Selbstgespräch. „Du willst doch besser dieser Schlafmütze von Wirt nochmals einschärfen, daß er dich um acht Uhr wecken soll! Der langweilige Peter vergißt es sonst noch!" Mit diesen Worten stand er möglichst langsam und unbekümmert auf, während seine Glieder ihm vor Angst zitterten. Draußen ging er gleichfalls so ruhig, wie er konnte, zu dem Wirt hinunter, der zwei Treppen unter ihm schlafen sollte. Er fand ihn aber nicht hier, sondern noch in der Wirtschaft, wo er sich gemeinsam mit dem Feldjäger, dem er sein Leid wegen des weggelaufenen Hausdieners klagte, noch einen auf die trübe Lampe goß.

„Stiften Sie uns eine Flasche Rotwein, Herr Wirt, wenn ich Ihnen Ihren Burschen wieder herzaubere?" fragte ihn der Dichter. Und als jener die Frage verwundert bejahte, wandte sich Hoffmann an den Hüter des Gesetzes: „Und führen Sie, während der Wirt die Flasche aufkorkt, einen offenbar auf frischer Tat befindlichen augenfälligen Dieb ins Stockhaus, wenn er Ihnen ausgeliefert wird?" — „Mit Wonne", bestätigte der Mann der Ordnung.

Hoffmann geleitete die beiden alsdann auf sein Zimmer hinauf. Zählte: „Eins, zwei, drei!" Worauf die zwei nach vorheriger Vereinbarung die Bettstelle von der Wand rückten und den treulosen Burschen fanden. Man entdeckte dann auch schon einiges Geld in seinen Taschen, das er inzwischen dem Dichter stibitzt hatte, der sich nachher unten beim Rotwein langsam wieder beruhigte, während der gefährliche Gauner in sicheren Gewahrsam gebracht wurde. —

Jedesmal, wenn Hoffmann später mit einem gewissen Schlottern in den Knien, das ihn bei der Erinnerung noch ergriff, dies düstere Abenteuer zum Besten gab, pflegte man ihn zu fragen, warum er dies Erlebnis nicht unter seine Gespenstergeschichten aufgenommen hätte. Worob er immer über seine Schläfen strich und sagte: „Es hat mich genug graue Haare gekostet. Wenn man so etwas Schauerliches in Wirklichkeit erlebt hat, mag man's ungern noch niederschreiben. Alles Tatsächliche ist einzig und genügt ohne Wiederholung."

Das flüchtige Los, des Tages Ruhm,
Magst du dem Eitlen gönnen,
Das aber sei dein Heiligtum:
Vor dir bestehen können.

Theodor Fontane.

Bücherschau.

Dr. August Müller. Die preußische Kolonisation in Nordpolen und Litauen (1795—1807). Verlag von Karl Curtius, Berlin, 1928. Mit einer Aufstellung, 3 Kartenskizzen und 204 Seiten.

Auf ein in der Buchdruckerei und Verlagsanstalt von A. Dittmann in Bromberg gedrucktes, durch jede deutsche Buchhandlung beziehbares und von einem gegenwärtigen Bürger unserer Stadt verfaßtes Buch möchten wir unsere Leser aufmerksam machen, das zugleich den ersten wirklich wissenschaftlich, nach den Quellen gearbeiteten, dabei aber angenehm und flüssig geschriebenen Beitrag zur Geschichte des weitverstreuten Deutschtums in Kongreßpolen darstellt und somit einen wichtigen Baustein zu der immer noch fehlenden Geschichte des Deutschtums in Polen bildet.

Die Siedlung in den bei der dritten Teilung Polens gewonnenen Gebieten war nur der Teil einer schon Jahrhunderte währenden, von einsichtigen polnischen Stellen selbst geförderten Bewegung, der Polen so unendlich viel verdankt und die die späteren polnischen Regierungen des Herzogtums Warschau und des Königreichs Kongreßpolen im vorigen Jahrhundert noch fortgesetzt haben; anderseits war sie ein Ausklang der hohenzollernschen Siedlung, aus der die Polen nachher gelernt haben.

Preußen hat damit nicht germanisieren wollen, wie fälschlich polnischerseits behauptet worden ist, denn sonst hätte Frhr. v. Schroetter, der verdienstvolle und diese Frage äußerst geschickt anpackende Provinzialminister von Neuostpreußen, nicht auch polnischsprechende Tataren herangeholt. Ein gutes Beispiel, Kulturbringer sollten die meist deutschevangelischen Siedler sein, wie sie es seit dem Mittelalter in so reichem Maße gewesen sind.

Tatsächlich ist auch von diesen 32 Siedlungen der kurzen preußischen Zeit ein Segensstrom in Land und Stadt ausgegangen, trotzdem sie nur 5560 Seelen ausmachten, und der spätere Kriegsminister Hermann v. Boyen, der zu Anfang und Ende der Episode in der Provinz geweilt hat, schrieb mit Recht: „Es ist kaum glaublich, wie sehr sich in der kurzen Zeit, in der Preußen diese Landstriche besaß, der Zustand der Städte gebessert hat." Die Nachkommen dieser Siedler haben sich, besonders auf dem Lande, im großen ganzen ihr Deutschtum, teilweise noch ihre Mundart und ihre alten Sitten und Gebräuche bewahrt.

Das Buch, das hervorragend geeignet ist, unser völkisches Gefühl und den auf die alten Kulturleistungen unserer Vorfahren gegründeten Volksstolz zu heben, kann warm empfohlen werden.

***

Ausführungsbestimmungen zum Spiritusmonopolgesetz.

Vom Finanzministerium wurden kürzlich Ausführungsbestimmungen zu dem am 31. Juli 1924 erlassenen Spiritusmonopolgesetz in der durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. März 1927 abgeänderten Fassung („Dziennik Ustaw" 1927, Nr. 325) im „Dziennik Ustaw" (Nr. 60) veröffentlicht und treten am 11. Juli d. J. in Kraft. Diese Verordnung des Finanzministers zerfällt in acht Abschnitte, die im 1. Teil allgemeine Bestimmungen und im letzten Kapitel Übergangs- und Schlußbestimmungen enthalten und im übrigen die Regelung der Spiritusproduktion, den Monopolankaufspreis für Spiritus und die technische Kontrolle, die Einrichtung und Kontrolle der Brennereien, die Hefebrennereien und Hefefabriken, sowie deren Umsatz mit dem Auslande, die Rektifikationen und die freien Verkaufsläden für Spiritus und Spirituserzeugnisse, die Produktion und den Verkauf von aufgesetzten Schnäpsen, die Einrichtung von Läden für den Verkauf von alkoholischen Getränken, die Kontrolle des Transports von Spiritus und Spirituserzeugnissen im Inland, sowie der Ein- und Ausfuhr, ferner die Vergällung und Verarbeitung des nicht zum Genuß bestimmten Spiritus behandeln. Von den wichtigsten allgemeinen Bestimmungen sei erwähnt, daß Spiritus und Spirituserzeugnisse, die zum Export freigegeben sind, bis zu ihrer tatsächlichen Ausfuhr unter der Finanzkontrolle verbleiben. In diesem Abschnitt werden auch die Schwundverluste beim Lagern und Transport, sowie bei der Rektifizierung normiert.

In den Bestimmungen über die Regelung der Spiritusproduktion wird ausdrücklich festgestellt, daß der in einer Brennerei über das jährlich vom Finanzminister zu bestimmende Ankaufskontingent hinaus produzierte Spiritus dem Export vorbehalten bleibt, ganz gleich, aus welcher Kampagne dieser Überschuß stammt. Ein früherer Überschuß darf also nicht in einer späteren Kampagne etwa zum Ausgleich einer verminderten Produktion bis zur Höhe des neu zugeteilten Ankaufskontingents verwendet werden. Mit solcher Überschußproduktion darf erst nach völliger Fertigstellung des Kontingentsspiritus für die gegebene Kampagne begonnen werden. Ausnahmen können von der Hauptverwaltung des staatlichen Spiritusmonopols nach Maßgabe der von ihr aufzustellenden Richtlinien zugelassen werden. Was die Errichtung neuer landwirtschaftlicher Brennereien betrifft, so darf die Herstellung von 100prozentigem Spiritus nicht weniger als 300 Hektoliter und nicht mehr als 1600 Hektoliter im Laufe einer Kampagne betragen. Nach den Vorschriften des Spiritusmonopolgesetzes ist die Höhe des allgemeinen Brennrechts für ganz Polen und für jede Brennerei jedesmal für drei aufeinander folgende Kampagnen festzusetzen. Das Brennrecht einer Brennerei darf aber nicht jeweils für eine Kampagne innerhalb eines solchen Dreijahresabschnitts auf andere Brennereien übertragen werden. Auch darf die Gesamtproduktion einer Brennerei, der von anderen Brennereien das Brennrecht übertragen worden ist, 1600 Hektoliter 100prozentigen Spiritus für eine Kampagne nicht überschreiten.

Zum Import von Hefe sind nur Personen berechtigt, die einen Gewerbeschein 1. Kategorie für Handelsunternehmen besitzen. Vom Hefeimport zu Handelszwecken sind Personen, die einem Konkursverfahren unterliegen, ausgeschlossen. Die Einfuhr von Hefe kann nur über Eisenbahnzollämter 1. Klasse und in Tafeln zu 100 oder 500 Gramm erfolgen. Der Finanzminister kann hinsichtlich dieser Gewichtseinteilung der Importhefe Ausnahmen zulassen, wenn sie zur weiteren Verarbeitung bestimmt ist. Der Export von Preßhefe nach dem Zollausland oder nach Danzig kann in geformtem oder ungeformtem Zustande erfolgen. Für die Genehmigung der Ausfuhr von Preßhefe ins Ausland unter Befreiung von der Nahrungsmittelsteuer (bzw. deren Rückerstattung) ist die Finanzbehörde 2. Instanz zuständig. Die ins Ausland gehenden Gefäße und Kisten mit Hefe müssen amtlich mit Plomben versehen sein.

Aus dem Abschnitt über die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr von Spiritus und Spirituserzeugnissen sind folgende Bestimmungen hervorzuheben: Spiritus und Spirituserzeugnisse, die der Finanzabgabe unterliegen, können nur über Zollämter 1. Klasse importiert werden, und zwar mit Genehmigung des Finanzministers. Für die Genehmigung zur Einfuhr von alkoholischen Getränken im Rahmen der durch die Handelsverträge festgelegten Kontingente ist der Handelsminister zuständig. Soweit es sich um Spirituosen handelt, die nicht unter solche Einfuhrkontingente fallen oder aus Ländern kommen, mit denen Polen keinen Handelsvertrag abgeschlossen hat, hängt der Import von der Genehmigung des Handels- und des Finanzministers ab. Zur Einfuhr anderer Spirituserzeugnisse ist die Genehmigung der Finanzbehörden nicht erforderlich. Die Genehmigung zur Spirituseinfuhr können die zur Spiritusverarbeitung berechtigten Unternehmungen, wie Schnapsfabriken und sonstige technische und gewerbliche Unternehmen, die sich mit der Verarbeitung von Spiritus befassen, erhalten. Die von konzessionierten Verkäufern importierten alkoholischen Getränke müssen den im Lande geltenden Vorschriften hinsichtlich des Höchstmaßes des Alkoholgehalts (45 Prozent), wie auch hinsichtlich der Verpackung entsprechen. Der Finanzabgabe unterliegen beim Import Roh- und gereinigter Spiritus, sowie solche Spirituserzeugnisse, zu deren Herstellung der Monopolspiritus über den Selbstkostenpreis verkauft zu werden pflegt. Zu den hier gemeinten Erzeugnissen gehören alle Arten von alkoholischen Getränken, Extrakten, Essenzen, kosmetischen Mitteln usw. Frei von der Abgabe bleiben beim Import dagegen solche Erzeugnisse, für deren inländische Herstellung Monopolspiritus verwendet wird, der zum Selbstkostenpreis des Spiritusmonopols erworben werden kann. Reisende dürfen beim Überschreiten der Grenze ohne besondere Genehmigung Spirituosen für den eigenen Bedarf bis zur Höchstmenge von 1 Liter mitführen. Doch gilt dies nur für entkorkte Flaschen.

Der Export von Spiritus und Spirituserzeugnissen kann nach den Vorschriften des Monopolgesetzes bekanntlich nicht von jedem Erzeuger oder Händler vorgenommen werden, obwohl die polnische Spiritusproduktion an sich in sehr hohem Maße auf die Ausfuhr angewiesen ist, weil das allgemeine Brennrecht sich weit über den Ankaufskontingenten der Monopolverwaltung, die zur Deckung des Inlandsbedarfs bestimmt sind, bewegt. Die Exportmöglichkeiten sind aber schon seit Jahren verhältnismäßig gering. Deshalb wird das gesetzliche Brennrecht, das übrigens der wirklichen Kapazität der Gesamtheit der polnischen Brennereien bei weitem nicht nahekommt, gar nicht einmal voll ausgenutzt. Infolgedessen stellen sich die Selbstkosten der Brennereien verhältnismäßig viel zu hoch. Um ihre Rentabilität zu verbessern, sah schon das ursprüngliche Monopolgesetz vom Jahre 1924 eine genossenschaftliche Beteiligung der Produzenten am Export vor. Tatsächlich aber hat es bisher an einer wirklichen Zusammenfassung sämtlicher Spiritusproduzenten gefehlt. Zurzeit sind es immer noch 4 Exportgenossenschaften, die mit Genehmigung des Finanzministers das ganze Ausfuhrgeschäft in den Händen haben. Erst durch eine im vorigen Herbst erlassene ministerielle Verordnung, die aber erst mit dem 1. September 1928 sich praktisch auswirken soll, ist die Grundlage für eine einheitliche Organisierung — oder wenn man will Monopolisierung — des polnischen Spiritusexports geschaffen. Nach den jetzt vorliegenden Ausführungsbestimmungen darf bis zur Organisierung dieser neuen Exportorganisation, die ganz Polen umfassen soll, Roh- und gereinigter Spiritus (nach Deckung des Inlandsbedarfs) nur durch diejenigen Organisationen ausgeführt werden, die sich damit auf Grund einer vom Finanzminister genehmigten Satzung befassen. (Diese sind die „Polski Spirytus Sp. A.", die 875 landwirtschaftliche Brennereien, hauptsächlich aus den Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Galizien und den Ostprovinzen umfaßt, und die auch an der verlustreichen Pachtung des türkischen Spiritusmonopols beteiligt war, sodann die „Spoldzielnia Wlascicieli i Dzierzawcow Gorzelin i Rektifikacji z odp. udz." (Genossenschaft der Brennerei- und Destillationsbesitzer und -Pächter G. m. b. H.) in Warschau mit 164 landwirtschaftlichen Brennereien aus Kongreßpolen, ferner der Verband der Brennerei- und Destillationsindustrie in Polen, dem 10 industrielle Brennereien angeschlossen sind, sowie die Firma „Eksport Spirytusu" in Warschau, die hauptsächlich Likörfabrikanten als Mitglieder hat.) Die Freigabe von Spiritus zum Export steht grundsätzlich dem Finanzminister zu. Die Abfertigung von zur Ausfuhr freigegebenen Spiritusmengen erfolgt jedesmal auf Empfehlung der Direktion des Spiritusmonopols in den Grenzen der vom Minister freigegebenen Gesamtmenge. Die Ausfuhr von Schnäpsen und anderen Spirituserzeugnissen, bei der die Rückerstattung eines Teils der Steuern in betracht kommt, muß beim Inspektor der Finanzkontrolle angemeldet werden.

In den Übergangs- und Schlußbestimmungen heißt es u. a., daß die Vorschriften über die Normen für Schwundverluste bei der Lagerung und Rektifizierung, sowie über die Führung von besonderen Büchern erst am 1. September d. J., bzw. am 1. Januar 1929 in Kraft treten. Für ganz Polen dürfen in der Zeit vom 1. September 1927 bis 31. August 1930 110 landwirtschaftliche Brennereien neu errichtet werden, woran alle Wojewodschaften, mit Ausnahme von Krakau, Tarnopol und Schlesien, beteiligt sind. Es entfallen auf Warschau 6, Lodz 4, Kielce 4, Bialystok 15, Lublin 6, Wilna 20, Nowogrodek 20, Polesien 15, Wolhynien 10, **Posen 2, Pommerellen 2**, Lemberg 2 und Stanislawow 4.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gdingen als Konkurrent der Hamburger Reisschälereien. Mit Errichtung von Reisschälereien in Polen, besonders der großen Schälerei in Gdingen, die 500 Tonnen täglich verarbeiten und in ihre Magazine 25 000 Tonnen aufnehmen kann, hat der Reisimport nach Polen unmittelbar aus den Produktionsländern, besonders aus Indien, in größerem Umfange begonnen. Früher führte Polen nur aus Hamburg kommenden geschälten Reis ein. Für das laufende Jahr wurden hingegen in Birma 60 000 Tonnen Reis gekauft, von denen bisher durch englische Dampfer annähernd 28 000 Tonnen nach Gdingen transportiert wurden. Außerdem kommen alle Woche kleinere Schiffsladungen Umladereis in Mengen von 400 bis 600 Tonnen aus Hamburg an. Für das Jahr 1929 wird ein Reisimport von 100 000 Tonnen vorgesehen. Die Bedeutung der Gdinger Schälerei und des Imports über Gdingen liegt vor allem auch darin, daß von hier aus außer dem Inlandsbedarf auch geschälter Reis zu Transitbedingungen (d. h. ohne polnischen Zoll) den baltischen Ländern auf dem Seewege offeriert werden wird. „Auf diese Weise — so schreibt die „Gazeta Handlowa" — hört Hamburg auf, Zentrale des Reishandels für die baltischen Länder zu sein und seine Stelle nimmt, nach dem Vorbilde von London, Le Havre und Antwerpen, das polnische Gdingen ein."

Anwendung des neuen Gewerberechtes. Das Ministerium für Handel und Industrie gibt bekannt, daß Unternehmen mit ständigem Sitz, die bereits rechtmäßig am Tage des Inkrafttretens des polnischen Gewerberechtes (16. 12. 1927) bestanden, sich nicht um Erlangung der in dem neuen Gesetz vorgesehenen Berechtigung zur Ausübung ihrer weiteren Tätigkeit bemühen brauchen (Meldung bei den Gewerbebehörden 1. Instanz, Erlangung von Konzessionen usw.). Wenn das Unternehmen hingegen bereits nach dem 16. 12. 1927 seinen Sitz verlegt, das Lokal geändert oder eine Filiale errichtet hat, so sind die Vorschriften des polnischen Gewerberechtes voll zu erfüllen, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ein konzessioniertes oder freies Gewerbe handelt.

Die Getreidepolitik der polnischen Regierung. Der ins Leben gerufene Lebensmittelrat hielt dieser Tage in Sachen der Getreidepolitik für das Jahr 1928/29 eine Konferenz ab, in welcher die Pläne des Innenministeriums als Grundlagen dienten. Der Lebensmittelrat sprach sich zu den Projekten des Innenministeriums im Prinzip zustimmend aus und erkannte die Stabilisation der Roggenpreise mit Hilfe der Einkäufe im Inland durch die Approvisationsorganisationen oder Militärbehörden als notwendig an. Ein Teil des Getreides ist für die Befriedigung der laufenden Approvisationsbedürfnisse und ein Teil soll als Vorrat aufbewahrt werden. Um die Stabilisation der Roggenpreise zu erzielen, wurde übereinstimmend mit dem Plan des Innenministeriums, die Eröffnung eines Getreide-Reservelagers, wie Einführung von Restriktionszöllen, welche die Ausfuhr von Roggen verhindern sollen und eine entsprechende Kredit- und Steuerpolitik als notwendig anerkannt. Was Weizen anbetrifft, wurde übereinstimmend das mit dem Referenten vorgetragene Projekt anerkannt, daß die Staatspolitik als Ziel auch die Vergrößerung der Weizenproduktion haben müßte, jedoch mit dem Bemerken, daß zur Erhaltung des Verhältnisses zwischen dem Roggen- und Weizenpreise eine übermäßige Preiserhöhung nicht zugelassen werden dürfte. Zur Erreichung dieses Zieles wurde die Übereinstimmung der Steuer- und Kreditpolitik mit der Approvisationspolitik, sowie das Ausfuhrverbot und die Regulierung der Weizeneinfuhr aus dem Ausland als notwendig anerkannt. Gleichzeitig sprach sich auch der Rat für die Beschränkung der Ausfuhr von Viehfutter aus.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 22. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,45 bis 57,60, bar 57,47—57,62, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80—47,00, Kattowitz 46,80—47,00, Posen 46,80—47,00, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Budapest: bar 64,10—64,40, Bukarest: Ueberweisung 18,20, Wien: Ueberweisung 79,50—79,78, Riga: Ueberweisung 58,65.

Warschauer Börse vom 22. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,51, 124,82 — 124,20. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,61, 360,51 — 358,71, Japan —, Kopenhagen —, London 43,48½, 43,59 — 43,37¾, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,87½, 172,30 — 171,45, Stockholm 239,29, 239,89 — 238,69, Wien 125,48, 125,79 — 125,17, Italien 46,86½, 46,98 — 46,75.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork 5,1175 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,45 Gd., 57,60 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 21. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.778	1.782	1.779	1.783
—	Kanada . . 1 Dollar	4.169	4.177	4.169	4.177
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.948	1.952
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.911	20.951	20.92	20.96
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.130	2.134	2.125	2.129
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.387	20.427	20.393	20.433
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1800	4.1880	4.1795	4.1875
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.56	168.90	168.58	168.92
10%	Athen	5.405	5.415	5.405	5.415
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.365	58.485	58.365	58.485
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.48	81.74	81.49	81.65
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.515	10.535	10.518	10.538
6.5%	Italien . . . 100 Lira	21.99	22.03	21.955	21.995
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.359	7.373
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.01	112.23	112.04	112.26
8%	Lissabon . 100 Escudo	18.83	18.87	18.78	18.82
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.87	112.23	111.91	112.13
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.39	12.41	12.389	12.409
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.585	80.745	80.56	80.72
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.019	3.025	3.019	3.025
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.25	68.39	68.33	68.47
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.11	112.33
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.835	58.955	58.845	58.975
6%	Budapest . . . Pengö	72.83	73.02	72.83	73.03
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.80	47.00	46.80	47.00

Züricher Börse vom 22. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1870, London 25,30⅛, Paris 20,37½, Wien 73,02½, Prag 15,37, Italien 27,27, Belgien 72,47½, Budapest 90,45½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,22½, Oslo 138,90, Kopenhagen 139,05, Stockholm 139,20, Spanien 89,60, Buenos Aires 2,21⅛, Tokio 2,41½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17½, Athen 6,77, Berlin 123,95, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,63⅝.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,308 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 Schweizer Franken 171,188 Zł., 100 deutsche Mark 212,188 Zł., 100 Danziger Gulden 173,085 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,979 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 50,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 86,00 +. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Dr. Roman May 105,00 B. Unja 200,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 22. Juni wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm: Rotklee 160—200, Weißklee 140—180, Schwedenklee 180—240, Gelbklee, in Hülsen 120—160, Gelbklee, enthülst 70—80, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—76, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—56, Sommerrübsen 90—100, Winterraps 80—90, Buchweizen 45—50, Hanf 100—110, Leinsamen 80—90, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	50.00—52.00	Roggenkleie . . .	33.00—34.00
Roggen Richtpreis	46.25—47.75	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	70.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	68.50	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Mahlgerste	45.50—46.50	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Braugerste	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Hafer	43.75—45.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	28.00—29.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Getreide. Warschau, 22. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen (116 Pfd. holl.) 49,50—50, Weizen 55—56, Braugerste 50—51, Grützgerste 46—47, Einheitshafer 50—52, Roggenkleie 33,50 bis 34, Weizenkleie 30—30,50, Rapskuchen 39—40, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—72. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Zucker. Warschau, 21. Juni. Der Zuckerverkauf ist im allgemeinen normal, der Bedarf wird vollkommen gedeckt. Es werden notiert für 100 Kg. loko Lager einschließlich Sack: gefeilte Raffinade 175 Zloty, gehauene Raffinade 170, gepreßte 166, Puder 153,40, Kristall 146 Zloty. Zu obigen Preisen werden an Akzise hinzugerechnet 35 Zloty, 10 Prozent je 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 22. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 251—253, Juli 268, Septbr. —,—, Oktober 265,00. Roggen märk. 270—272, Juli 268,00, Sept. 251, Oktober 251,25. Gerste: Sommergerste 245—265. Hafer märk. 253—263, Juli —. Mais 240—242 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 31,25 bis 35,50. Roggenmehl 35,25—38,25. Weizenkleie 16,00 bis —. Weizenkleiemel. 16,75—17,25. Roggenkleie 18—18,25. Viktoriaerbsen 50—62, kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,00—25,00. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —.—. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23—23,70. Trockenschnitzel 15,80—16,00. Soyaschrot 20,60—21,20. Kartoffelflocken 25,80—26,00.
Tendenz für Weizen fester, Roggen stetig.

Die Berliner Studenten gegen den Kultusminister

Im großen Sitzungssaal des Studentenwerks trat am 18. d. M. das neugewählte Studentenparlament zusammen. Vertreten waren (entsprechend dem Wahlergebnis) 44 Delegierte des Waffenringes, 25 der Deutschen Finkenschaft, 15 der Nationalsozialisten, 12 der Deutschen Gruppe und 4 der revolutionären Sozialisten.

Der bisherige Vorstand der Allgemeinen Studentenschaft erstattete zunächst Bericht über die verflossene Amtsperiode und die Wahlen. Am Vormittag war eine Abordnung beim Rektor gewesen, um ihm über die gegenwärtige Lage Bericht zu erstatten und ihm die Wünsche der Allgemeinen Studentenschaft auf Anerkennung durch die Universitätsbehörde vorzutragen. Der Rektor lehnte, wie vorauszusehen war, sowohl die Anerkennung der Körperschaft als auch ihre Satzungen ab. Das Studentenparlament nahm zu diesem Entscheid in einer langen Entschließung Stellung. Darin heißt es u. a.:

„Für die Dauer der Nichtanerkennung der Allgemeinen Studentenschaft der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin seitens der Universität wird die Studentenschaft in Zukunft an offiziellen festlichen Veranstaltungen nicht teilnehmen und die Korporationen werden nicht chargieren. Diese Maßnahmen der Allgemeinen Studentenschaft richten sich nicht gegen die Universität, gegen Rektor, Senat und Professorenschaft, sondern sind lediglich ein Protest gegen die Verfügung des preußischen Kultusministers, die in die autonomen Rechte der Hochschule eingreift. Die allgemeine Studentenschaft übernimmt damit den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der Universität und ihrer Glieder, der Dozentenschaft und der Studentenschaft. Die Allgemeine Studentenschaft weiß sich hierin eins mit ihren Hochschullehrern, mit denen sie sich im Geist einer wahren Universitas verbunden fühlt. Dieses Gefühl zur Universität und zur Dozentenschaft wird in Zukunft dadurch betont werden, daß die Allgemeine Studentenschaft alle Festtage der Universität mit einem eigenen Festakt begehen wird, bei dem die Korporationen chargieren werden."

Diese revolutionäre Entschließung wurde (mit Ausnahme der vier revolutionären Sozialisten) einstimmig angenommen.

Kleine Rundschau.

*** Ein neues Mittel gegen die Seekrankheit.** Die Seekrankheit ist eine Plage der Menschheit, der nur wenige Glückliche zu entgehen vermögen. Die schönste Reise kann durch sie zur Qual werden, die traumhaftesten Toiletten müssen ungezeigt im Koffer trauern, weil ihre Besitzerin sich in Qualen in der Kabine windet, anstatt im Speise- oder Tanzsaal des Ozeandampfers Triumphe zu feiern. Die herrlichsten Speisenfolgen bleiben ungenossen, obgleich man die beste Verpflegung bezahlt hat, weil der arme Schiffsgast, anstatt sich den lukullischen Freuden hinzugeben, ächzend dem Neptun Opfer über Opfer bringen muß. Kinder jammern, Mütter irren, Frauen wimmern, Männer fluchen, kurz, die Seekrankheit ist das Schreckgespenst, dem mancher Reiseplan zum Opfer fällt. Das ist natürlich den großen Schiffahrtsgesellschaften keineswegs angenehm, und es sind die größten Anstrengungen gemacht worden, um ein geeignetes Mittel zur Verhütung und Bekämpfung der Seekrankheit zu finden. Leider waren alle Maßnahmen und Erfindungen bis jetzt wirkungslos, vom Schiffskreisel, der die Schlingerbewegungen des Fahrzeuges bei unruhiger See mildern, bis zum „Seekrankheitsstuhl", der den davon Betroffenen vermöge seiner Konstruktion Linderung schaffen sollte. Auch Mittel, Tränklein und Diätregeln versagten. Der eine konnte ein Diner mit neun Gängen zu sich nehmen, ohne beim stärksten Seegange Beschwerden zu verspüren, der andere war bei einer Hungerkur mit Tee und Zwieback binnen einer Stunde ein „Opfer der Wellen". Alkoholfreunde und Alkoholgegner priesen ihre alleinseligmachenden Methoden — alles umsonst. Jetzt scheint aber die Lösung des Problems gefunden zu sein. Ein italienischer Arzt hat sein neuentdecktes Verfahren den großen Seeschiffahrtsgesellschaften angeboten und ist mit offenen Armen und klingendem Lohn empfangen worden, nachdem die Probebehandlungen, denen sich eine Anzahl seekrankheitsprädestinierter Personen unterzogen hatten, die besten Resultate ergeben haben. Es handelt sich um eine Schutzimpfung verbunden mit Inhalation und Massage, die gegen die Seekrankheit „immun" machen soll. Der Hauptteil der Behandlung wird an Land vor Antritt der Reise vorgenommen, doch wird den Patienten auch auf Wunsch an Bord des Schiffes weitere Pflege gewährt.

Automobile!

Stoewer, 8/24 P. S., offen, 5 sitzig,
Berliet, Lastwagen 2 Tonnen, auf Luftreifen (Zwillingsreifen),
Steyr, Type XII, 6 Zyl. 6/30 P. S., 4 sitzig, mit Fabrikaufsatz,
Opel, 10/30 P. S., offen, 6 sitzig,
Praga, 5/18 P. S., offen, 4 sitzig,
Citröen, 3/12 P. S., offen, 3 sitzig,
Fiat, Mod. 505, 9/31 P. S., offen, 6 sitzig.

Motorrad!

Indian, Type **Scout,** mit Beiwagen.

Sämtliche Fahrzeuge sind neuester Modelle, gebraucht, tadellos erhalten und mit elektr. Licht und Anlasser ausgestattet. Bei sofortiger Lieferung zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen empfiehlt:

K. S. AUTO, wł. K. Śmigielski

Bydgoszcz, ul. Gdańska 19.
Telefon 1274 (Privat 815). 3875

Lokomobile

kompl., zu kaufen ges., 48—54 col., wenig gebr. Off. u. **W. 6597** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

25—30 PS.

Lokomobile

sofort zu kauf. gesucht. Angebote m. Angabe des Alters, Erbauers usw. erbet. Zivil-Ing. Willy Krause, Ossolińskich 9. Tel. 274. 8649

Eine

Lokomobile

6 Atm., in gutem, betriebsfähig. Zustande, verkauft 3716

M. Doering, Dworzysko, poczta Gruczno.

Aus meiner Mahlmühle gebe billigst ab ein Paar 8499

franz. Mühlsteine

1250 Durchm., 2 **Bütten, Trieur, Bürstmaschine, Transmissionen, Räder, Lager u. a. m.** Bei Voranmeld. Gespann Bahnhof Warlubie.

Bąkowski Młyn, poczta Warlubie. pow. Swiecie.
Telefon Warlubie 3.

Gasbadeofen alt, verkauft bill. **Długa 41,** II r. 3872

Badewanne

emailliert, gut erhalt., 180 cm lang, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **J. 3863** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ca. 25 cbm gute birk.

Bohlen

hat preiswert abzugeb. **Tartak parowy, Łobżenica** Tel. Nr. 19. 8737

Trockene Eiche

v. 18 mm bis 50 mm Stärke in jed. Anzahl billig zu verkauf. a. d. Platze in d. **ul. Bocianowo 6/7.** 3887

Offene Stellen

Evangel.

2. Beamter

nicht unter 20 Jahren, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrsch., zum 1. 7. 28 für größeres Brennereigut Nähe Danzigs gesucht. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. einsend. an **A. Hoene, Borcz,** p. Hopowo, pw. Kartuzy 8708

Kolonialwaren-Großhandlung sucht per 1. Juli oder später einen tüchtigen

jung. Mann

zum Besuch d. Stadtkundschaft. Ders. muß in Bydgoszcz bereits mit Erfolg tätig gewes. sein u. d. polnische u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Bewerbung. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. unter **W. 3832** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

1. Beamter

wird zum 1. Juli od. später für 2000 Morg. großes Brennereigut gesucht. Erstklassige Zeugnisse und Praxis, ebenso vollständ. polnische Sprachkenntnisse werden verlangt. Bewerbungen u. **F. 8652** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gesucht zum sofortigen Antritt unverheiratet., älterer

Gutssekretär

der die Führung der landw. Bücher, den amtlichen Schriftverkehr, außerdem Hof- u. Speicherwirtschaft zu übernehmen hat. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Off. unt. **J. 8688** an d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft und Restaurationsbetr. per 1. 7. eventl. für später einen tüchtig., jüngeren

Expedienten

der poln. u. deutschen Sprache vollk. mächtig. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unt. **S. 8589** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Lager-Verwalter

per sofort ges. Deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift erforderlich.

J. & E. Eisenack, Eisenhandlung, Wąbrzeźno. 8798

Forstlehrling

aus achtbarer Familie, mit gut. Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, ab 1. Juli cr. **gesucht.** Lebenslauf u. Bild an **Forstverwaltg. Stare** p. Zelgniewo, 8422 pow. Wyrzysk.

In meinem Betriebe werden ab sofort eingestellt tüchtige (ältere)

Kesselschmiede, Dreher, Former, Modelltischler.

Bei guten Leistungen sind die Stellen für dauernd zu besetzen. Zuschriften sind zu richten an 8736

Firma **Johannes Linz,** Maschinenfabr., Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede, **Rawicz-Wlkp.**

Junger

Schlossergeselle

mit Fahrerschein f. Personenwagen für sofort gesucht. Daselbst kann sich auch

ein Lehrling

melden. Off. u. **S. 8713** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtigen zuverlässig.

Chauffeur

(Mechaniker) u. Autoschlosser. mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht** v. sof. **Molkerei-Baugesellsch. Bydgoszcz, Dworcowa 49**

Jungen, tüchtigen 3869

Bäckergesellen

zum 1. 7. sucht

A. Barknowitz, Unisław pow. Chełmno.

Ein tüchtiger, erster

Bäckergeselle 8680

der auch in d. Kuchenbäckerei gut bewandert ist, kann sofort eintreten. Dampfbäckerei **Fr. Zemisch, Gniewkowo, pow. Inowrocław.** Tel. 7.

Suche zum 15. Juli jungen 8782

Friseur-Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig.

W. Herrmann, Międzychód, ul. Dworcowa 25.

Tüchtiger

Kutscher

z. Milchwagen gesucht. **Molkerei** 8665 **Piotra Skargi 4.**

Ungelernter

Dienerjunge

15—16 Jahre alt, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Antritt mögl. sofort. Bewerbungen sind zu richten an das **Gräfliche Rentamt Chlebno bei Łobżenica, pow. Wyrzysk.** 8687

Suche z. 1. Sep d. J. tbr. eine evangel. 8673

Lehrerin

für den Anfangsunterricht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Dr. Goertz, Rozgarty p. Rudnik,** via Grudziądz.

Suche z. 1. 9. evg. **Kindergärtnerin 1. Kl.** mit Unterricht für 2 Kinder (8. Kl. und Anfänger), mögl. mit gut. polnisch. Sprachkenntn. Körperpflege u. Beschäft. m. d. Kind. a. außerh. d. Std. Zgn. u. Gehaltsanspr. a. **Fr. v. Bieler, Linowo,** pow. Grudziądz. 8760

Erstklassige

Verkäuferin

aus der Branche, kann von sofort eintreten. Polnische und deutsche Sprache erwünscht. 8684 **Bracia Schulz,** Fleisch- und Wurstw.-Geschäft, **Sniadeckich 28.**

Kath. kinderliebes Wirtschaftsfräul.

für größeren Gutshaushalt per sof. ges.

Mirau, Tokary poczta Przodkowo powiat Kartuzy. 8793

Suche Wirtin, Köchinn., Stubenmädchen sowie sämtlich. Hauspersonal für Stadt und Land. **Empfehle** eine evangel. Wirtin mit sehr guten Zeugniss. nur fürs Gut. **Zarobk. biuro pośredn. pracy dla służby domowej** 8761 **M. Rzepkowa, Grudziądz,** Sienkiewicza 6.

Suche zum 1. Juli ein sauberes, ehrliches 8756

Mädchen

das koch. kann u. bereits in einem Haush. tätig war. Schriftl. Offerten mit Ansprüchen an Frau **M. Kock, Toruń-Mokre,** ulica Chrobrego 9.

Dienstmädchen 3844

zu 3 Personen, nur mit guten Zeugnissen, ges. **Izbicka,** Batorego 4.

Lebensversicherungs-Beamten

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz,** Jagiellońska 60. 5949

Verkäufer

aus der **techn. Branche** zum sofortig. Antritt

gesucht.

Gefl. Offerten unter **Z. 8768** an Buchhandl. **Kriedte, Grudziądz.**

Ein tüchtiger

Obermüller

für eine größere Mühle in der Provinz zum 1. Juli

gesucht

Angebote unter **H. 8550** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2—3 tücht. Polierer

werden für dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an 8781

Przemysł Drzewny
Hermann Schütt, Czersk

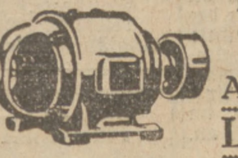
Kellnerlehrling

stellt **sofort** ein **Civil-Kasino** Gdańska 160 a. 8779

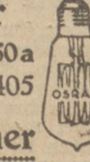
Lehrfräulein

der polnischen Sprache mächtig, sucht 8735 **Foto-Atelier,** Gdańska 19.

Wilh. Buchholz, Ingenieur



Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Weltbekannter Industrie-Konzern der Metallwarenbranche in Kongreßpolen sucht **per sof.**

3 polnisch-deutsche Stenotypisten

sowie

mehrere junge Acquisitions und Betriebsbeamte

Reflektiert wird auf junge, ledige Herren mit guter Schulbildung u. kaufmännischen Kenntnissen, welche die polnische und deutsche Spr. fließend beherrschen. Militärfreie bevorzugt. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung und rasches Vorwärtskommen. Freie Wohnung, Licht und Beheizung, billige Verpflegung im Werkskasino. Selbstgeschriebene, ausführliche Angebote in beiden Sprachen, möglichst mit Lichtbild, unter **„D. Verkauf" 8546** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche per sofort durchaus zuverläßige jüngere

Wirtin

zur Führung eines Haushalts in nächster Nähe Brombergs. Dieselbe muß perfekt im Kochen sein, ebenso auch Waschen und Federvieh sowie sämtliche mit einer Wirtschaft zusammenhängende Arbeiten besorgen können. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter **D. 8706** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Binderin und Verkäuferin

die selbständig arbeitet, sucht von sofort oder spät. **Gärtnerei Thomas French, Grudziądz.** 7747

Suche von sofort eine junge, evang. **Wirtin** zum einzelnen Herrn, die selbständig kochen u. die Hauswirtsch. auf einen größ. Grundstück führen kann. Off. unt. **S. 3895** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 7. evang., tüchtiges 8788

Stubenmädchen

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Fr. Landschaftsrat **G. Weisfermel, Kruszyn poczta,** pow. Brodnica, Pom., stacja Konojady.

Jung. Mädchen

das Wäsche nähen kann u. kleine Hausarbeiten verrichten muß, kann sich meld. Zu erfrag. bei **Ekert, Promenada 5.**

Stuben-mädchen

ehrl. u. arbeitswill., w. nähen kann, sof. gesucht. Zu melden 8725 **Café Bristol,** **Bydgoszcz,** Mostowa 5.

Suche z. 1. 7. 28 ev., ehrl.

Mädchen

für alles. **Lederwarengeschäft Gdańska 6.** 3856

Mädchen für alles

weich. selbstd. kocht, zum 1. 7. 28 gesucht. **E. Janke,** Sobieskiego 13. 3846

Suche von sofort tüchtiges, älteres, ehrl., im Kochen und Wirtschaften erfahrenes 8707

Mädchen

mit guten Zeugnissen. **Bäckerei Gabriel, Nakło.**

Tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

von sofort gesucht.

Frau Wellnitz, Małe Bałówki 8672 bei Nowemiasto n/D.

Saub., ehrl. Frau zur **Aufwartung** vorm. u. **Wäsche** ges. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. 3839

Stellengesuche

Wirtschafts-Inspektor, Junggeselle, ev., rüstig, 60 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, sucht Vertrauenspost. od. Betätig. irg. w. Art. Kaut. kann gest. w. Off. u. **T. 3745** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Verwandten, d. bei mir 3 J. als Wirtschafter tät. w., Stellg. als **Inspektor** od. **andere Vertrauensstellung.** Selbiger ist 40 J. alt, ledig, ehrlich u. zuverlässig, u. kann ich ihn bestens empfehlen. **Kruzycki, Tczewskie-łąki,** pow. Tczew. 3825

Landw. Beamter

35 Jahre, unverh., 10 Jahre Praxis, in allen landw. Zweigen aufs beste bewandert, sucht zum 1. Juli d. Js. Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. 8445

Dombrowski, Majętn. Chlebowo, poczt. Ludomy, pow. Oborniki, Pozn.

Landwirtschaftlicher Beamter, evgl., 30 Jhr. alt, mit 7-jähr. Praxis auf groß. Gütern, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** als 1. od. selbständiger Beamter vom 1. 7. oder später, evtl. als Vertreter. Angebote mit Gehaltsangabe unter **E. 8647** an die Geschäftsstelle d. Z.

Suche z. 1. 7. evtl. spät. selbständige, verheirat.

Beamtenstelle.

Bin 45 Jahre, evgl., seit 1914 2000 Morg. in der früher. v. Bethmann-Hollweg'schen Herrsch. Runowo selbständ. unt. Generaldirektive bewirtschaftet. Gefl. Off. erbitt. **Erich Renner, Klarynowo,** poczta Dzwierzchno Wielk. pw. Wyrzysk. 3852

Wirtschaftsbeamter, 30 J. alt, evang., ledig in allen Zweigen der Landw. u. d. Tierzucht erfahren, z. Zt. in ungek. Stellg., sucht ab 1. Okt. oder spät. eine

Dauerstellung

als selbst. oder u. Leit. des Chefs. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J. 8056** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Ab. 1. Juli od. früher suche als erster oder alleiniger

Beamter

auf einem Gute gleich welcher Größe **Dauerstellung.** Bin 30 Jahre alt, verh. und im Besitz guter Zeugnisse über langjährige Praxis. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Nehme auch Stellung als Lediger an. Zuschriften erbitte unter **P. 8578** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtsf., 24 J. alt, evgl., beid. Spr. mächt., **sucht Stellg als Wirtschafter.** Da bis jetzt in väterlich. Wirtsch. tätig, sind keine Zeugn. vorh. Offerten unter **C. 3767** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Maschinen-Ingenieur

23 J. alt (Pommerelle), Obersek. R. Techn. Mittweida, 2½ J. landw. Maschinenbau, Reparatur, im Gießereiwesen bewandert, mit poln. Sprachkenntnissen, sucht sich in ausbauf. Stellung im Maschinenbau zu verändern. Angebote unter **C. 8627** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz.

Erfahrene Buchhalterin

mit langjähr. Praxis, Spezialität Kassenführung, mit besten Zeugnissen, sucht von gleich od. später Stellung. Off. u. A. 6600 an Ann.-Expedit. Wallis, Toruń erbeten.

Brennerei-Verwalter

verh., kath., über 25 Jahre im Fach, mit elektr. und Trockenanlage, Hofverw., Buchf. u. Gutsschreib. vertr., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., sucht zum 1. Juli evtl. später **dauernde Stellung.** Off. u. **H. 8446** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, erfahrener

Brennereiverwalter

40 J. alt, geb. Oberschl., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Ia Zeugnissen, sucht vom 1. Juli oder später **Dauerstellung.** Off. unter **N. 8483** a. d. Gschst. d. Ztg.

Brennereiverwalter

34 Jahre alt, kathol., verh., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. Juli auf Gut oder Genossenschaft Stellung. Suchender garantiert f. gute Ausbeute, ist Maschinenschlosser, erledigt Hofgeschäfte, elektr. Licht und Kraft, Akkumulatoren, ist mit schriftl. Arbeiten u. Genossenschaftswesen gut vertraut und führt auch größere Reparaturen a. Maschinen selbst aus. Offerten erb. **Walter Orywol, Kier. Gorz. Spółkowy,** Nowawieś Ujska, pow. Chodzież.

Suche für jungen

Forstmann

19 Jahre alt, evangl., nach Beendigung sein. 2-jähr. Lehrzeit am 1. Juli oder später **Stellung.** Ich kann denselben als zuverlässig und brauchbar empfehlen. 8466

Gerlach, Forstverwalt., **Ludwikowo,** p. Kobilnica pow. Poznań.

Forstverwaltung **sucht** vom 1. 10. oder früher **Dauerstellung** f. jungen, verh., evangelisch.

Förster

Derselbe ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sowie Jagd, Raubzeugvertilgung best. vertraut. Durchaus nüchtern, ehrlich u. zuverlässig. In ungekündigter Stellung. Angebote sind z. richten unter **O. 8357** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Jung. Mann

ehemalg. Lehrer, auch schon im Bankfach tätig gewes., sucht passende

Beschäftigung.

Ia Zeugn. u. Ref. vorh. Off. u. **J. 3785** a. d. G. d. Z.

Getreidekaufmann, 25 Jahre alt, in größer. Geschäften tätig gewes., sucht per sof. od. später

Stellung.

Gefl. Zuschriften unter **R. 8564** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Betriebsschloss., firm i. elektr. Anlag., Masch.-Reparat., m. langjähr. Prax. u. gew., selbständ. zu arbeit., **sucht Stellg.** Offerten unter **A. 3761** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung als

Chauffeur.

Bin militärfrei, besitze gut. Zeugn., in Deutsch und Polnisch gewandt. **Ernst Prill, Jwno,** p. Kcynia. 8581

Müllergeselle

23 J., evgl., militärfr., poln. u. deutsch sprech., **sucht Stellg.** von sof. od. spät. Selbst. Arb. gew. Gefl. Ang. a. **E. Klavon, Skarszewy,** 8286 ul. Szkólna 7 (Pomorze).

Gärtnergehilfe

21 J. alt, sucht Stellg. vom 1. Juli in Hand.- Gärtn. od. aufs Gut. Bewand. in all. Zweig d. Gärtn. **F. Saszczak, Izabela, pocz. Jeziorki, pow. Wyrzysk.** 3870

Lehrerin sucht Stellg. als **Hauslehrerin** bei Reichsdeutschen oder Optanten. Off. unt. **F. 3776** an die Geschst. d. Zeitg.

Deutsche Lehrerin

perf. im Polnischen, sucht für Juli u. Aug. Ferienstellg. a. d. Ld. Off. u. **G. 8542** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Photographin

langj. Praxis, gepr., in all. Fäch. vertr., s. Stellg. Bydgoszcz bevorz. Off. u. **N. 3882** a. d. Gst. d. Z.

Frl., das den Handelsk. beendet hat, **sucht Stellung.** Off. u. **D. 3770** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtschaftsfräulein, 37 J., perfekt i. Koch., Backen, Einmachen, Schlachten, Geflügelzucht, sucht v. 1. Aug.

selbständ. Stellg.

J. Błaszczyńska, Koniczynka, Papowo Toruńskie. 8253

Suche Stelle a. selbst. **Wirtin** v. gl. oder spät. Off. u. **G. 3859** a. d. Geschst.

Aelt. Frl. s. Stellg. als

Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt. In aller Hausarb. erf. Off. u. **U. 3826** a. d. Gst.

Frl. sucht v. 1. 7. nur in Bromberg Stellg. als **Wirtin** in frauenlosen Haushalt. Langjährige Zeugnisse vorh. Off. u. **B. 3843** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Juli **Stelle** als

Wirtschaftsfräulein oder Wirtin

in Guts- oder Stadthaushalt. War schon als solche tätig. Zeugnis vorhand. Angeb. u. **B. 8516** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als **Haushälterin** i. frauenlosem Haush. Off. u. **H. 3860** a. d. Gesch. d. Z.

Aelt., alleinst., ev. Frl. sucht Stellg. a. **Stütze** der Hausfrau od. auch in frauenlos. Haushalt. Gefl. Off. u. **G. 8443** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen, sehr kinderlieb, mit guten Zeugn., sucht Stellung **als einfaches Kinderfräulein.** Off. u. **G. 8660** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung

zur Führung des Haushaltes bei älter. Herrschaften od. alleinsteh. Dame. Off. u. **G. 3777** an die Geschst. d. Zeitg.

Ehrlich., evgl., deutsch. **Mädch.** m. sehr gut. Zgn. **sucht Stellg. als Hausmädchen** zum 1. Juli. Kinderlos. Haush. bev. Off. u. **C. 3844** a. d. G. d. Z.

Junges, geb., musikal., kinderliebes **Mädchen,** frühere Fabrikbesitzertochter, sucht per sofort Stellung als

Haustochter

oder zur Unterstützung der Hausfrau im größ. Gutshaushalt. Off. u. **Z. 3760** a. d. G. d. Ztg.

Aelt. Mädchen, das gut kocht, sucht v. 1. 7. **passd. Stellung.** Off. u. **L. 3865** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Im Haushalt u. Nähen erfahrenes Frl. sucht

Tagesbeschäftig.

Off. u. **P. 3891** a. d. Gst.

Wohnungen

2—4-Zimmer-Wohn. evtl. leere Räume mit Kochgelegh. f. bald od. spät. von Privatbeamt. **gesucht.** Miete n. freier Vereinbarung. Off. u. **E. 3851** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Wohnung

4 Zim. u. Küche, zahle Miete f. 1-2 J. i. voraus n. Vereinb., v. sof. bzw. 1. 10. 28. Off. u. **N. 3892** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Saubere, trock., 340 qm große, im 1. Stock belegene, massive

Speicherräume

im ganzen od. geteilt, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Off. unt. **W. 8727** a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimm. m. Küchenben. v. jung. Ehep. ges. Off. u. **K. 3788** a. d. G. d. Z.

Jg. Mann sucht v. 1. Juli

möbl. Zimmer

mit separ. Eing., eventl. m. voll. Pension. Off. u. **P. 3807** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

eventl. mit Küchenben. (auch Ehepaar) zum 1. 7. zu vermieten 3884 Krakowska 16, 1 Tr.

Möbl. Zimmer

vom 1. 7. zu verm. 3883 **Warszawska 19.** part. r.

Gut möbl. sonn. Zimmer vom 1. 7. zu verm. 3774 Sniadeckich 33, II l.

Gut möbl. Zimmer mit voll. **Pension** abzug. **Nobel, Dworcowa 31 b.** 3849

1—2 schön geleg. gut **möbl. Zim.** v. sof. od. spät. b. e. deutsch. Dame zu verm. **Wo? zu erfrag.** i. d. Geschst. 3857

Möbl. Zimm. zu vermieten. **Paderewskiego 7, pt. lks.** 3862

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. **Długa 19.** II links. 3880

Pensionen

Deutsche Familie

in schönst. Gegend der Tucheler Heide, nimmt während d. groß. Ferien

3—4 junge Leute

auf. Jagd- u. Angelgelegenheit. Angebote unter **F. 3709** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zur **Miterziehung** m. 7 Jahr alt. Tochter nehme bis 10 Jahr alte Schülerin z. mäß. Preise in g. Pension ab 1. 9. 28. Gefl. Off. u. **T. 3896** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jüng. Schüler(in) find. z. 1. Septbr. **gute Pens.** bei energ. Beaufsicht. d. Schularb. **Fr. A. Weidner** Dworcowa 31 a. 3834

Schüler find. z. 1. 9. gute u. billige **Pension.** 3861 **Sniadeckich 43,** 2 Tr. r.

Schüler(in) finden gute Pens. **Pomorska 56,** I r. 3889

Schülerinn. bezw. Schüler (mögl. Anfäng.) find. ein gemütliches Heim mit **guter Pension** und Beaufsichtig. d. Schularbeiten **ul. Asnyka 4,** Ecke Aleje Mickiewicza I. Stock. 3881

Pachtungen

350 Morgen

Landwirtschaft

an Ev. zu verpachten. Angebote u. **W. 8598** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Manufakturwaren- und Putzgeschäft

in einem großen Kirchdorfe günstig zu verpachten. Näheres bei **Hurtownia Bławatów, Cz. Matecki, Bydgoszcz,** 8728 Stary Rynek Nr. 28.

Obstgärten

ca. 70 Morgen, sofort zu verpachten. 8789 **Zarząd Dóbr Ordyna cj Ostromecko.**

Verpachte Wiese

zum Austorfen, 25-□-Ruten, am **24. 6. 28, 4 Uhr,** an d. Chaussee. **Marta Timm. Osiek Notecia.** 8683

---

7 Morgen Wiese

zu verpachten in Ciele. **Pawłowski, Długa 17** Laden. 3855

Lagerräume

für Getreide in Okole sucht zu pacht. **Janeczek, Grunwaldzka 147.** 3840

Große

Schuppen

zu Bretterlager auch für jede Branche geeignet nebst **Lagerplatz** sofort zu

verpachten

J. Lübbers ul. Wojewódzka Nr. 7

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Gustav Wodsack
u. Frau Gertrud geb. Hartwig
Bydgoszcz, 23. Juni 1928. 8738

Zurückgekehrt!
Auguste Senger, Dentistin
ul. Dworcowa 13. 3877

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
3652 Dworcowa 90.

SANATORIUM KURHAUS HUBERTUS Berlin-Schlachtensee, Kurstr. 11.
für innerlich Kranke, Nervöse, Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige. Klinisch-diätetische Abteilung.
(Entfettungs- — Mastkuren.) 12 Morgen gr. Park und Wald.
Aerztliche Leitung: 8609
San.-Rat Dr. Maass, Prof. Lipowski, Dr. Werner Maass.
Die Direktion: Maass, Hauptmann a. D.
Tel. Zehlendorf (G 4) 4173, 4402, 2073.
Nach vollständigem Umbau
neu eröffnet
modernste Neueinrichtung

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann, G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Statt besonderer Anzeige.
Donnerstag, nachmittags 3/4 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, 3 Monate vor unserer gold. Hochzeit, meine nimmermüde, herzensgute und inniggeliebte Frau, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Auguste Krause
geb. Olszinski
im 71. vollendeten Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Franz Krause und Kinder.
Bydgoszcz, den 21. Juni 1928.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. Juni, um 4 Uhr nachm., vom Trauerhause ul. Ułańska 2/3 aus, nach dem alten kath. Friedhofe statt.
Trauermesse findet am Dienstag, dem 26. Juni in der Jesuitenkirche um 7 1/4 Uhr früh statt. 3879

Nach kurzem aber schwerem Leiden verstarb am 22. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, versehen mit den heilg. Sterbesakramenten, meine einzige, innigstgeliebte Frau, Mutter und unsere liebe, unvergeßliche, gute Tochter
Alma Borowiak
geb. Kurek
im Alter von 31 Jahren 8 Monaten.
In tiefstem Schmerz
Franz Borowiak als Gatte
Irenka Borowiak als Tochter
Maks } **Kurek** als Eltern.
Anna
Solec Kujawski, den 22. Juni 1928.
Die Beerdigung findet am 25. d. M., vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3899


Liegestühle 8249
Gartenmöbel
Hängematten
Tennisschläger
A. Hensel
Dworcowa 97 Tel. 193 u. 408

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. Juli 1928 das **Fleisch- und Wurstwarengeschäft Dworcowa 67** von Herrn **Godek** übernehmen werde und unter eigener Firma weiter führe. Mein Grundsatz und Bestreben ist: Täglich frische Ware der Jahreszeit entsprechend konserviert, reelle gewissenhafte Bedienung bei zugänglichsten Preisen.
Uebernehme Lieferungen für Kantinen, Industrielle Unternehmen, Hotels, Restaurationen und Pensionate.
Indem ich gütigst um Berücksichtigung meines Unternehmens bitte, zeichne ich hochachtungsvoll
8745 **Karl Boehm,** Dworcowa 67, Tel. 1258.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l. 5928

Anfertigung von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 7780
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Stückkalk
Portland-Zement
Steinkohlen-Teer
Dachpappe
Trottoirplatten
sowie sämtliche
Bau- und Brennmaterialien
liefert z. günstig. Preis- und Bedingungen
P. Henke, Bydgoszcz,
Nowodworska 7, Telefon 990.
Filiale: Kujawska 93, Telefon 985. 3885

Sommergäste
finden auf idyllischem Mühleng. vom 1. Juli
Aufnahme.
Pro Tag u. Pers. 7 zł, Kind. 4 zł, Angelgel. Off. an Fr. **Lietzow, Buszkowo,** pw. Bydg.

Glanzwäsche wird bei mäß. Berechng. gut geplättet **Gamma 8,** III l. 3866

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 7548
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Poznańska 23, Tel. 234.

Täglich
frische Wiener Würstchen
empfiehlt 8678
Eduard Reed
Sniadeckich 17.
Telef. 1534.

Dreger'sches Privat-Lyzeum und Vorschule
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Petersona 1.
Das Schuljahr 1928/29 beginnt am **1. September.** 8797
Anmeldungen von Schülerinnen für die Vorschule, auch Schülern,
werden, soweit irgend möglich, **schon vor den Sommerferien** erbeten, insbesondere für die 1. Vorschulklasse. Aufnahmen zu Beginn des Schuljahres finden nur ausnahmsweise statt. Die Einschreibungen erfolgen in der Anstaltskanzlei wochentags **vom 21. bis 28. Juni zwischen 12 und 1 Uhr mittags,** etwaige **Aufnahmeprüfungen am 25. und 26. Juni,** im Herbsttermin am 1. Septemb. von 9 Uhr früh an.
Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Tauf-(Geburts-)Schein, Impfschein, letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters. **Dr. M. Landwehr, Direktor.**

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 7761
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Civil-Kasino
Oek. G. Rollauer
Gdańska 160a
Tel. 437

Anerkannt vorzügliche Küche
Gutgepflegtes Bier
Sonntags pa. Krebssuppe
8800

Civil-Kasino
Kegelbahn
am **Mittwoch** und **Sonnabend frei.** 8799

Patzers Etablissement
Sw. Trójcy nr. 8/9.
Mittagstisch
3 Gänge 1 Złoty
Speisen à la Carte
zu jeder Tageszeit.
Spezialität
Eisbein mit Sauerkohl
und 7775
Erbsensuppe mit Einlage.
Gut gepflegte Getränke.

Denkmäler – Grabsteine
in verschied. Stilen und Arten zu billigsten Preisen sowie günstig. Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie, 6344
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. Platten für Waschtische empfiehlt

Grabsteinfabrik
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße) Gründungsj. 1905

Sämtl. Krankheiten heile ich schon länger als 25 Jahre lang. Tausende v. Personen habe ich geheilt, besonders Magen, u. ich bitte um vollkomm. Vertrauen. **T. Kasprzewski,** Homöopath, **Bydgoszcz,** Dworcowa 31 b, Eingang II. Telefon 775. 3737

Fahrräder
Nähmaschinen
Waffen
Angelgeräte
gut und billig bei
Ernst Jahr
Dworcowa 18b. 7885

Grand-Café
Heute, Sonnabend, unter Leitung des Kapellmeister Herrn **Aloisy Finc** findet ein
Sonder-Konzert
der beliebten **Wiener-Musik** statt
Anfang 8½ Uhr abends. Nach dem Konzert
Dancing
Sonntag, d. 24. 6. **Wunsch-Abend**
Von 10 Uhr ab **Dancing** 8744

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
3873 **E. Kleinert.**

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9–1, 3–6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12253

Bydgoszcz, Tel. 18–01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu soliden Preisen gefertigt. 3691
M. Klawonn, Jagiellońska 44, I.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 7760

Nachlaß-Versteigerung.
ul. Gdańska 41, 1 Treppe rechts.
Dienstag, den 26. Juni, 10 Uhr vorm., werde ich folgende gut erhaltene:
Nußbaum- und Mahagoni-Möbel: Nußbaum-Salon, 8 eck. Tisch, 6 Stühle, Kristallspiegel, Glasschrank, Teppiche 3½×2½, Ölbilder, Eßzimmer: Mahagonibüfett, 6 Stühle, Serviertisch, Tisch, Plüschsofa. Schlafzimmer (Nußbaum): 2 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel. Schränke, Tische, Bücherschrank, Schaukelstuhl. Chaiselongue, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Gas- und elektr. Hängelampen, Gardinen, Portieren, Silberlöffel, Teppiche, Läufer, Betten, Steppdecken, kompl. Küche und Geräte, Glas, Porzellan, Töpfe, Gaskocher und andere Gegenstände. Besichtigung 1 Std. vorher.
M. Piechowiak,
Vereidigter Lizitator und Taxator.
Długa 8 **Möbelgeschäft** Tel. 1651

Täglich großes
Militär-Konzert
im **Garten** 8569
Resursa Kupiecka
(früher Concordia) ul. Jagiellońska 25.
Anfang 6 Uhr, Sonn- u. Feiert. 5 Uhr. Eintritt frei

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 24. Juni 28
nachmittags **3** Uhr
zu kleinen Preisen
Fremden- und Volks-Vorstellung
zum unwiderruflich letzten Male
„Der fidele Bauer"
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von **Viktor Léon.** Musik von **Leo Fall.**
Eintrittskarten Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11–1 u. ab 2 Uhr an der Theaterkasse.
8549 **Die Leitung.**

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 6865
Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 8236
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Billige **Nachhilfe** in all. Fächern d. Lyz. u. Gymn. w. ert. v. 1. 7. ab. Zu erfr. 3874
ul. Kołłątaja 10, ptr. r.

7762 Mein
Steuerspezialbüro
ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsid. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.
Chmarzyński,
ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Schweine-
Knochen, Spitzbeine
ausgeschnittenes
Kleinfleisch u. Köpfe
verkauft zu billigst. Preisen unser Fabrikladen ul. Jagiellońska 60.
Fabryka Konserw Mięsnych
9784 **Tel. 343 Tow. Akc. Tel. 343**

Letnisko-Brzoza
Sonntag, den 24. Juni 1928
Johannisfeier auf dem Jesuitersee!!!
Militärkonzert – Dancing
Bequeme Eisenbahnverbindung nach Chmielniki. 8741

Oeffentlicher Verkauf!
Am Dienstag, dem 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in meinem Büro **Dworcowa 95,** II, für fremde Rechnung an Meistbietenden gegen bare Zahlung **30 Tonns Roggenmehl,** Marke „Excelsior" Fabrikat L. Bärwald, Nakło, waggonfrei Nakło n. N. 8759
Wł. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysł. - handlowej w Bydgoszczy.

Fachzeitschriften,
Tageszeitungen,
Unterhaltungs-Zeitschriften und Bücher aller Gebiete, aller Länder, i. all. Sprachen, zu Original-Verlagspreisen. — **Deutsche Verlags-Erzeugnisse** — plus Inlandsporto, daher bedeutende Verbilligung. Probenummern geg. Berechnung. Verzeichnisse von Fachzeitschriften bestimmter Branchen gegen Rückporto. Schnellste Lieferung. Anfragen sind zu richten an **Skrytka Pocztowa 148, Katowice**
8730

Neuheit!!!
Amerikan. Photograph. in 3 verschied. Ausführ. 12 Stück für 2 zł fert. an **Foto „Janina".** Dworcowa 95. 3858

1 ist Zwei!!
7720

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 3767
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere **auch gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Heute, d. 23. Juni 1928
5 Uhr nachmittags:
Eröffnung des Theatergartens
verbunden mit **großem**
Simfonie-Begrüssungs-Konzert
der Kapelle des 62. Inf.-Regts. 8740
Konzertbeginn 5 Uhr nachmittags.

Kino Kristal 6.45 8.50
Heute, Sonnabend, Premiere! Der große Sensation-Abenteuer-Film in 12 spannenden, humoristischen Akten
Rätsel einer Nacht
In der Hauptrolle der Liebling des Publikums der König der Sensationen 8770
Harry Piel und seine Partnerin **Dary Holm**
Beiprogramm: Pathé - Berichte Gaumont-Woche Deutsche Beschr.

ein Held des Glaubens", und Pastor **Gürtler** über den Gustav-Adolf-Verein, ein Werk der Liebe. Unsere Kirche ist unsere Festung, unsere Waffe ist Gottes Wort.

Der nächste Tag, 19. Juni, galt dem Besuch der Gemeinde **Pogutken**, einer durch Abwanderung auf 650 Seelen zurückgegangenen kleinen Gemeinde, die von den Geistlichen von Neupaleschken, Bordzichowo und Schöneck versehen wird. Der Ort, in bergigem Gelände gelegen, überragt von zwei hohen Kirchtürmen — die schöne, gewaltige katholische Kirche auf dem einen Hügel, und gegenüber, auf dem anderen, die auch nicht kleine evangelische Kirche, 1899 erbaut — macht einen landschaftlich reizvollen Eindruck. Trotz „vereinzelter Regenschauer", die leider im Wetterbericht an der Reihe waren, war das Gotteshaus voll andächtiger Besucher. Die Liebe hatte es ganz besonders schön geschmückt. Infolge einer Autopanne hielt Superintendent **Aßmann** zunächst die Besprechung mit der konfirmierten Jugend über 1. Kor. 9, 24—25, bis der Festprediger Pastor **Lippky** eintreffen und die Festpredigt halten konnte. Er sprach über die Herrlichkeit des Reiches Gottes, die wir im Glauben sehen und erleben können. Den Hauseltern deutete der Herr Generalsuperintendent das Sonntagsevangelium Luk. 14, 16—20. Die Segnungen und Gefahren, die in Eigentum, Arbeit und Familie dem Christen beschlossen sind.

Nach der gemeinsamen Sitzung der Kommission mit dem Gemeindekirchenrat erfolgte die Abfahrt nach Schöneck.

Vor einem Witterungsumschlag im Polargebiet.

Sorge um Amundsen.

Oslo, 23. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Moskauer Nachricht, daß Amundsen auf dem Polarmeer niedergegangen sei, ist **nicht bestätigt**. Hier herrscht jetzt eine **außerordentlich gedrückte Stimmung** über den Verbleib Amundsens und seines Begleiters. Die beiden italienischen Flugzeuge, die am Freitag über Nobiles Lager weitere Ausrüstungsgegenstände abgeworfen haben, begaben sich im Anschluß daran weiter nach Osten, um nach dem Verbleib der „Italia" zu forschen. Trotz außerordentlich günstiger Witterung konnten sie die Flieger jedoch nicht entdecken. Auch von der „Malgreen"-Gruppe war keine Spur zu finden. Am Sonnabend werden die beiden Flieger erneut aufsteigen, um nach Amundsen zu suchen.

Die Wettersachverständigen sagen das **Herannahen eines Zyklons** voraus, der jedoch erst nach einigen Tagen Spitzbergen erreichen dürfte. Außerdem erklären sie, daß der Nebel so stark zunehmen werde, daß die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht würden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 89—94, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,00—82,00.

Edelmetalle. Berlin, 22. Juni. Silber 900 in Stäben 81—82 das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 9,50—11 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 23. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei **Brahemünde** + 3,14 Meter.

Zu günstigen Bedingungen und Original-Preisen liefern wir:

Dampfpflüge
Häckselmaschinen } **Kemna,** Breslau

Motor-Radschlepper **Hanomag WD** 28/32 P. S., Eigengewicht 1900 kg
Groß-Bulldog 22/28 P. S., Eigengewicht 2500 kg

Dampf-Dreschmaschinen **Lanz, Mannheim** 8192

Saatgut-Reinigungs-Anlagen **Neuhaus,** Eberswalde

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Fil. BYDGOSZCZ

Tel. 291, 373, 374, 1076 ul. Dworcowa 30, 1 Tr.

Drahtanschrift: „Landgenossen"

25% billiger als überall
überzeuge Dich!
weil aus eigner Werkstatt.
Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. Kurzwaren
Długa 49, róg Jezuickiej
Leon Dorożyński.
Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 7766

Die Gasanstalt in Bydgoszcz
verkauft zu ermäßigten Preisen 7901

Koks zur Zentralheizung
Motorbenzol
Schmiere
Ammoniakschwefel
für landwirtschaftliche Zwecke.
Angebote erbittet
Bydgoska Gazownia Miejska,
ul. Jagiellońska 38. — Telefon 630 und 631.

Lohnverzinnung ....

Spezialität: **Einseitig Verzinnen**
in den größten Dimensionen
Klempnerarbeiten
Be- und Entwässerungs - Anlagen
Bruno Grage, Kościuszki 12. 7782

Erfinder. Vorwärts 6331
strebende, Verdienstmöglichkeit? Aufklärende Broschüre „Ein neuer Geist" gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstraße 26

Elektrische Kunsthohlschleiferei!



Sämtliche Rasiermesser, Rasierklingen, Scheren, Buchdruckermess., Haarschneidemaschinen, sowie **sämtl. ärztl. Instrumente** werd. gut u. billig geschliff.
Józef Switalski,
ul. Poznańska 6. 14976

Preisliste gratis.



6454

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.

„BEMI"

T. z o. p.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Radio-Apparate und -Anlagen

Telefon Nr. 741 B E M I Telefon Nr. 741

Ankerwickelei Kollektorbau

Glühlampen u. elektr. Material

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 10. 6339

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 8172

Brennesselwasser

ist das **Beste für die Haarpflege.**

Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.



Malz- u. Gerstenkaffee
in **bester Qualität,** sowie täglich frisch geröstete **Kaffees** zu billigsten Tagespreisen offeriert 8294
„Boroka", Bydgoszcz
ul. Dr. Em. Warmińskiego 4-5
Kaffeegroßrösterei.

„Welt" Separatoren

in neuester Ausführung
bei schärfster Entrahmung
offeriert 7964

G. Scherfke, General-Vertretung
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51
7826

Honigschleuder
stabil gebaut, eig. Ausführg., empfiehlt billig
St. Szykowny, Znin.
Tel. 81. 8467

Damen- u. Kindergardr. wird in und außer dem Hause angefert. Okole, Chełmińska 23, II r. 4319

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 7839

Gegr. 1876

WEINE u. SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
INH: ALEKSY LISSOWSKI
POZNAŃ
POCZTOWA 23.

7778

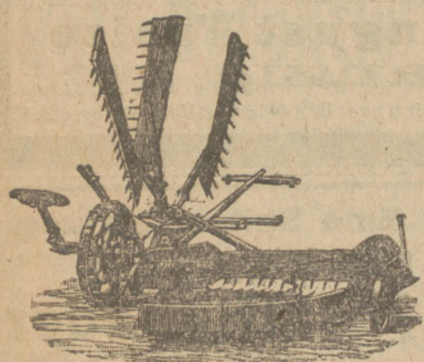
Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 7827

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

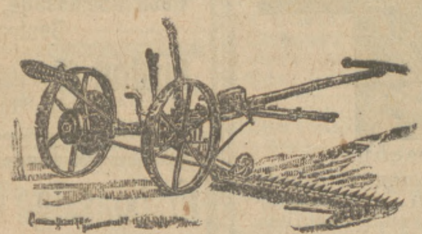


Getreide- und Grasmäher

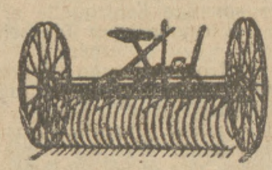
Orig.
Mc Cormick

Pferderechen 7295

Schleifsteine
Vorderkarren



Ersatzteile für Erntemaschinen



J. Szymczak
Bydgoszcz, Dworcowa 84/85
— Telefon 1122. —

Hüte · Wäsche Krawatten
billig bei 7763
„The Gentleman"
Bydgoszcz - Mostowa 3.

Möbel!

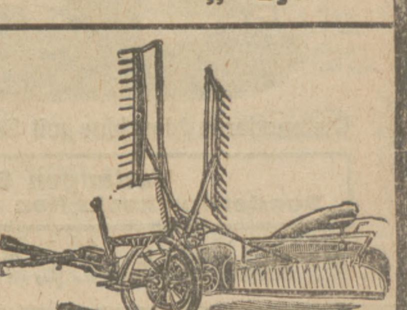
Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignach Grajnert
Bydgoszcz, 7776
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Zu günstigen Preisen und Bedingungen
sofort lieferbar:

Mähmaschinen

Orig. Deering
„ Cormick
„ Eyth

Schleifsteine
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender



Großes Ersatzteillager. 6295

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14 b. Telefon 79.

Bekanntmachung

über die Emission der 4 prozentigen Investierungs-Prämien-anleihe in Höhe von 50000000 Goldzłoty.

Auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 6. Februar 1928 über die Emission einer 4 prozentigen Investierungs-Prämien-Anleihe (Dz. U. R. P. Nr. 14, Pos. 99) schreitet das Finanzministerium an die Emission der 4 prozentigen Investierungs-Prämien-Anleihe.

Die Obligationen der 4 prozentigen Investierungs-Prämien-Anleihe lauten auf je 100 Goldzłoty. Das Obligationskapital ist nach ihrer Auslosung mit Zinsen und Prämien in Zloty fällig nach dem Preise für reines Gold an der New Yorker Börse und dem Durchschnittskurse des Dollars an der Börse in Warszawa.

Die Obligationen sind in zehntausend Serien zu 50 Obligationen in jeder Serie eingeteilt, und unterliegen der Tilgung bis zum 1. Oktober 1937 auf dem Wege der Auslosung in halbjährlichen Terminen, wobei jedesmalig der Auslosung 500 Serien unterliegen. Die ersten 500 Serien (von Nr. 1 bis 500 einschließlich) werden zurückbehalten und annulliert als erste Tilgungsrate, die auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 14. März 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 31, Pos. 296) auf den 15. Juni 1928 fällt.

Die Obligationen bringen Zinsen und zwar 4 von Hundert jährlich und sind frei von der Kapital- und Rentensteuer. Die Obligationen werden mit einem halbjährlichen Kupon Nr. 2, der am 1. Oktober 1928 fällig ist, emittiert.

Sämtliche Obligationen nehmen an der Auslosung der Prämien teil. Beginnend mit dem 1. Oktober 1928, d. h. dem nächsten Auslosungstermin, unterliegen der Auslosung:

9 Prämien zu 200000 Goldzłoty

30 Prämien zu	50000 Goldzłoty	15 Prämien zu	25000 Goldzłoty
95 „ „	10000 „	670 „	1000 „
2909 „ „	500 „	10002 „	250 „

Zusammen 13730 Prämien im Gesamtbetrage von 9250000 Goldzłoty

Die Auslosung der Prämien findet am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres statt. Die Prämien werden zwischen den zu den ausgelosten Serien gehörenden Obligationen ausgelost, die im betreffenden Termin der Amortisation unterliegen, wobei bei den ersten 13 Auslosungen auf jede Serie ein bis drei Prämien entfallen, in den letzten sechs Auslosungen auf jede drei Serien von 1 bis 3 Prämien. Die erste Auslosung der Prämien findet am 1. Oktober 1928 statt.

Die Prämien unterliegen der Auszahlung ohne jegliche Abzüge. Prämien bis zu 1000 Goldzłoty sind sofort zahlbar, die Prämien über 1000 Goldzłoty sind in einem Termin zahlbar, der drei Monate vom Datum der Vorlegung der Obligation nicht überschreitet.

Obligationen der 4 prozentigen Investierungsanleihe genießen alle Rechte pupillarischer Papiere und können verwendet werden zur Lokation von pupillarischen, Fundierungskapitalien, Kautionen usf.

Finanzminister: (—) G. Czechowicz.

Die 4 %-ige Investierungs-Prämien-Anleihe in Höhe von 50.000.000 Goldzłoty wurde im ganzen durch das Bankensyndikat unter dem Vorsitz der

POCZTOWA KASA OSZCZĘDNOŚCI

übernommen.

Zusammensetzung des Syndikats:

Pocztowa Kasa Oszczędności
Bank Gospodarstwa Krajowego
Bank Dyskontowy Warszawski
Bank Handlowy w Warszawie
Powszechny Bank Związkowy w Polsce
Bank Zachodni
Bank Związku Spółek Zarobkowych

Zeichnungen auf die Obligationen der obigen Anleihe in Abschnitten von

je 100 Goldzłoty

Nominalwert zum Emissionspreise von gleichem Nominalwert unter Hinzurechnung des Wertes des laufenden Kupons nehmen vom

25. Juni bis zum 5. Juli d. J.

die oben aufgeführten Institutionen und ihre Filialen, außerdem die Banken u. Finanzinstitutionen, deren Verzeichnis besonders bekannt gegeben wird, sowie alle Postämter.